

Verbundkatalog Kalliope

Kress, Karl

Wien, 1938-11-25

Nutzungsbedingungen

Bei zahlreichen Dokumenten auf monacensia-digital.de sind die Urheberrechte bereits abgelaufen. Sie sind gemeinfrei und dürfen ohne weitere Rücksprache mit der Monacensia weiterverwendet werden. Bei den Dokumenten, bei denen noch Urheberrechte bestehen, müssen für eine Weiterverwendung stets die Rechteinhaber*innen angefragt werden sowie eine Publikationsgenehmigung der Monacensia eingeholt werden. Das Zitatrecht bleibt hiervon unberührt. Zur Erteilung einer Publikationserlaubnis wenden Sie sich bitte an:

Monacensia im Hildebrandhaus
Literaturarchiv
Adresse: Maria-Theresia-Straße 23, 81675 München
E-Mail: monacensia.literaturarchiv@muenchen.de

Waldemar-Bonsels-Stiftung
Adresse: Adlzreiterstraße 7, 80337 München
E-Mail: info@waldemar-bonsels-stiftung.de

Terms of use

The copyrights for numerous documents on monacensia-digital.de have already expired. They are in the public domain and may be reused without further consultation with Monacensia. In the case of documents for which copyrights still exist, the copyright holders must always be contacted for further use and publication permission must be obtained from the Monacensia. The right to quote under copyright law remains unaffected by this. To obtain permission for publication, please contact:

Monacensia Literary Archives:
Literaturarchiv
Address: Maria-Theresia-Straße 23, 81675 München
E-Mail: monacensia.literaturarchiv@muenchen.de

Waldemar-Bonsels-Stiftung
Address: Adlzreiterstraße 7, 80337 Munich, Germany
E-Mail: info@waldemar-bonsels-stiftung.de

Wien, am 25. November 98

Hochgeschätzter Herr! /
Sehr geehrter Herr Bonsels!

Ich habe einen Fehler be-
gangen, indem ich der Frau
Miller-Kostranek gestern auf
Ihren Höflichen Vortrage verriet,
dass sie Herr Bonsels mich
gütlich für Samstag zwischen
fünf und sechs Uhr Nachmittags
zu sich einladen haben.

Frau Miller-Kostranek's
Gatte ist ein sehr begabter Maler,
den ich noch nicht persönlich kennen
und bei dieser Gelegenheit
kennen lernen wollte. Wo ich
weiß, dass die Familie Kostranek

zu ihren intimen Freunden
und Bewunderern zählt
so faste ich andeutungsweise,
sie sollen auf zur befestigten
Stunde ins Hotel kommen.

Und das war mein
Fehler, denn je größer
die Gesellschaft, umso mehr
läßt die Gemüthszeit
ein.

Hüpfte ich sie lieber zum
Bonsels bitten, der
Frau Miller-Koprausch.
durch die reizende Schweizer
Grünerkümpferin — deren
Name ich mir noch nicht
gemerkt habe — wissen

zu lassen, ich werde
ein andermal trachten
die Bekanntschaft des
malers Miller-Häufels
zu machen.

„Und Sie folgte.“
„Häufel, Dichter sind
die mir bitte nicht
böse ob meiner eignen
mächtigen Verfügung“,
die ich bereue und
maßen Sie gute Mine
bei meinem magigen
Zungen, damit ich nicht
gleich unter dem Erdboden
vor lauter Angst ver-
sinken muß.“

Ihr dankgebender

Carl Hildebrand

Da ich weder Feder noch
Stift augenblicklich zur
Verfügung habe, so
musste ich diese Zeilen
mit Bleistift schreiben.
Entschuldigen Sie bitte
mir auf dieses kleine
Versehen.

K A T A L O G

DER XXXVII. AUSSTELLUNG
DES AQUARELLISTEN-KLUBS
DER GENOSSENSCHAFT DER
BILDENDEN KÜNSTLER WIENS

KÜNSTLERHAUS

27. JÄNNER BIS 4. MÄRZ 1923

K A T A L O G

DER XXXVII. AUSSTELLUNG
DES AQUARELLISTEN-KLUBS
DER GENOSSENSCHAFT DER
BILDENDEN KÜNSTLER WIENS

KÜNSTLERHAUS
27. JÄNNER BIS 4. MÄRZ 1923
= TELEPHON NR. 51-0-03 =

Die Klischees zu den Katalog-
Illustrationen wurden von Herrn

Kommerzialrat

ANDREAS KRAMPOLEK

(Inh. d. Kunstanstalt A. Krampolek)

dem Aquarellisten-Klub in liebens-
würdiger Weise zur Verfügung
gestellt

Verlag des Aquarellisten-Klubs der Genossenschaft der Bildenden
Künstler Wiens. — Druck: Friedrich Jasper, Wien, III., Thongasse 12

BESTIMMUNGEN

Auskunft über alle zur Ausstellung gehörigen Werke erteilt der Sekretär des Hauses, welcher auch die Vermittlung von Ankäufen leitet. Sollten jedoch einzelne Käufer durch persönlichen Verkehr mit den betreffenden Künstlern Kunstwerke erwerben, so bittet man, dies gefälligst anzuzeigen und den Kaufschilling **JEDENFALLS** im Sekretariat des Künstlerhauses erlegen zu wollen.

VERKAUFSPREISE sind im Sekretariat zu erfragen.

Für angekaufte oder bestellte graphische Werke sind die bezüglichlichen Kaufschillinge im voraus zu bezahlen und sind die Rahmen nicht inbegriffen.

Die Sekretariatskanzlei befindet sich im Parterre des Hauses. — Die mit einem * bezeichneten Kunstwerke sind verkäuflich.

Die Übernahme respektive Versendung der verkauften Kunstwerke kann erst **NACH SCHLUSS DER AUSSTELLUNG** stattfinden und geschieht **FÜR RECHNUNG UND GEFAHR** des Käufers.

SAAL I

- | | |
|---|-----------------|
| SCHACHNER THERESE | Wien |
| 1 Thalien | Tempera* |
| PUCHINGER ERWIN | Wien |
| 2 Wasserwehr an der Taurach im Bungau | Aquarell* |
| PRINZ KARL LUDWIG | Wien |
| 3 Am Semmering im Winter | Aquarell* |
| KÖPF JOSEF | Wien |
| 4 Interieur | Kohlezeichnung* |
| 5 Stilleben | Aquarell* |
| 6 Eingang in das Atelier | Aquarell* |
| VEITH EDUARD | Wien |
| 7 Entwurf für ein Wandgemälde »Verfolgte
Hirtinnen«, Gobelimalerei | Aquarell |
| GRANER ERNST | Wien |
| 8 Kirche in Perchtoldsdorf | Aquarell* |
| VEITH EDUARD | Wien |
| 9 Entwurf für ein Wandgemälde »Sonntag«,
Gobelimalerei | Aquarell |
| DUXA KARL | Wien |
| 10 Schönlaterngasse in Wien | Tempera* |
| KONOPA RUDOLF | Wien |
| 11 Frühjahrsblumen | Aquarell* |
| DARNAUT HUGO | Wien |
| 12 Alte Eiche im Park | Aquarell* |
| PIPPICH KARL | Wien |
| 13 Gesegnete Weinlaube | Aquarell* |
| WEIDINGER F. X. Leonstein an der Steyr, O.-Ö. | |
| 14 Höllengebirge | Aquarell* |

PRINZ KARL LUDWIG	Wien
15 Die Rax	Aquarell*
AMESEDER EDUARD	Wien
16 Partie an der Burg Dunio	Aquarell*
PRINZ KARL LUDWIG	Wien
17 Aus Cortina di Ampezzo	Guasch*
STRAUCH LUDWIG KARL	Klosterneuburg
18 Vor dem Gewitter (Salzburg)	Guasch*
GELLER JOH. NEP.	Wien
19 Geschirrmarkt in Krems an der Donau	Guasch*
RANZONI HANS	Wien
20 Innenraum aus dem Stift St. Florian	Aquarell
KONOPA RUDOLF	Wien
21 Nelken	Aquarell*
22 Pfingstrosen	Aquarell*
RANZONI HANS	Wien
23 Innenraum aus dem Stift St. Florian	Aquarell
KONOPA RUDOLF	Wien
24 Atelierinterieur	Aquarell*
25 Stein an der Donau	Aquarell*
26 Damenporträt	Aquarell
27 Stilleben	Aquarell*
BÖTTGER RUDOLF	Wien
28 An der alten Donau	Aquarell*
29 Alte Schmiede	Aquarell
30 Mäher	Aquarell*
KONOPA RUDOLF	Wien
31 Schwarzenbergpark	Aquarell*
BÖTTGER RUDOLF	Wien
32 Kartoffelernte	Aquarell*
33 Schuster	Aquarell
34 Schafscherer	Aquarell

LANZINGER HUBERT	Wien
35 Birnen (Stilleben)	Pastell
KONOPA RUDOLF	Wien
36 Stilleben	Aquarell*
HAMPEL SIGM. WALTER	Wien
37 Werden und Vergehen	Bronzezeichnung (o. R.)*
38 Pagodentänzerin	Aquarell (o. R.)*
39 Diana	Aquarell (o. R.)*
LANZINGER HUBERT	Wien
40 Prinzessin mit Zofe	Pastell
41 Äpfel (Stilleben)	Pastell
42 Maske vor dem Spiegel	Pastell
43 Bildnis einer alten Dame	Pastell
44 Badendes Mädchen	Pastell
45 Ruhende auf rotem Diwan	Pastell
46 Rückenakt	Pastell
47 Aus einem Maskenfest (Detail)	Pastell
48 Liegender Akt	Pastell
KONOPA RUDOLF	Wien
49 Heldenplatz	Aquarell*
GELLER JOH. NEP.	Wien
50 Ungarisches Marktmotiv (Waitzen)	Guasch*
HAMPEL SIGM. WALTER	Wien
51 Burgundische Dame aus dem 15. Jahrhundert	Aquarell (o. R.)*
GELLER JOH. NEP.	Wien
52 Siebenbürgisches Marktmotiv (Mühlbach)	Guasch*
KONOPA RUDOLF	Wien
53 Betende Frauen	Aquarell
54 Porträt	Zeichnung

- | | |
|--|------------------------|
| LANZINGER HUBERT | Wien |
| 55 Schlern (Dolomitenlandschaft) | Pastell |
| 56 Bildnis des Herrn B. | Kohlezeichnung |
| 57 Bildnis der Frau Dr. T. | Rötelzeichnung |
| PIPPICH KARL | Wien |
| 58 Eingang zum Stift Dürnstein | Aquarell* |
| STRECKER EMIL | Dürnstein an der Donau |
| 59 Näherin | Aquarell* |
| GRANER ERNST | Wien |
| 60 Der Adlerturm der Stephanskirche in Wien | Aquarell* |
| STRECKER EMIL | Dürnstein an der Donau |
| 61 Feierabend | Aquarell* |
| ROTHAUG ALEXANDER | Wien |
| 62 Die Stadt am Berg | Aquarell* |
| WEIDINGER F. X. Leonstein an der Steyr, O.-Ö. | |
| 63 Revolution in Vöcklabruck | Aquarell* |
| DUXA KARL | Wien |
| 64 Motiv aus Krems | Guasch* |
| JANESCH ALBERT | Wien |
| 65 Herrenbildnis Dr. R. | Zeichnung |
| WEIDINGER F. X. Leonstein an der Steyr, O.-Ö. | |
| 66 Teuerungs demonstration im Jahre 1916, Linz | Aquarell* |
| DUXA KARL | Wien |
| 67 Motiv aus Salzburg | Aquarell* |
| ROTHAUG ALEXANDER | Wien |
| 68 Herbst | Guasch* |
| DARNAUT HUGO | Wien |
| 69 Azaleen | Aquarell* |

- | | |
|---|-------------------------|
| AMADEUS-DIER ERHARD | Wien |
| 70 Gauklertruppe | Aquarell auf Pergament* |
| HERSCHEL OTTO | Wien |
| 71 Motiv aus Venedig | Guasch* |
| KARLINSKY ANTON H. | Wien |
| 72 Mädchen mit Hund | Pastellzeichnung* |
| VEITH EDUARD | Wien |
| 73 Porträt der Mademoiselle Geyroß (Lausanne) | Kreidezeichnung |
| HESSL G. A. | Wien |
| 74 Blick auf das Salesianerkloster und Umgebung | |
| PRINZ KARL LUDWIG | Wien |
| 75 Abendstimmung an der Rax | Guasch* |
| GRANER ERNST | Wien |
| 76 Portal der Kirche Maria am Gestade in Wien | Aquarell* |

SAAL II

FIGURA HANS	Wien
77 Salzburg: Salzachufer	Farbige Radierung*
SCHOLZ KARL	Wien
78 Aus dem Leben	Zeichnung*
79 Gebet	Zeichnung*
FIGURA HANS	Wien
80 Alte Wiener Häuser	Farbige Radierung*
KERRY CHRISTL	Wien
81 Föhre in Dürnstein	Radierung*
LEGLER W.	Stillfried
82 Gebirgsbach	Radierung*
SCHOLZ KARL	Wien
83 Christus und die Samariterin	Zeichnung*
PRINZ KARL LUDWIG	Wien
84 Winter in den Dolomiten	Farbige Originalradierung*
FIGURA HANS	Wien
85 Salzburg: Griesgasse	Farbige Radierung*
STROHOFFER HANS	Wien
86 Lisa	Originallithographie*
87 Hanna	Originallithographie*
LANZINGER HUBERT	Wien
88 Ritter mit Fahne	Holzintarsie
FIGURA HANS	Wien
89 Bauernhäuser	Radierung*
PRINZ KARL LUDWIG	Wien
90 Mariazell	Farbige Originalradierung*

ZERRITSCH FRITZ

91 Badende

Wien
Originalsteinzeichnung*

LEGLER W.

92 Alte Stadt

Stillfried
Radierung*

KERRY CHRISTL

93 Hohler Baum

Wien
Radierung

LORBER FERDINAND

- 94 Bildnis »Traudl Bl.«
95 Studienkopf »Fr. L. L.«
96 Bildnis »Dr. C. Z.«
97 Bildnis »Traudl[†] Sch.«
98 Bildnis »Frl. G. B.«
99 Weiblicher Akt
100 Bildnis »Fr. Lotte L.«

Wien
Rötelzeichnung
Kohlezeichnung
Bisterzeichnung
Rötelzeichnung
Rötelzeichnung
Bisterzeichnung*
Bisterzeichnung

OPITZ FERDINAND

101 Tanzende Mädchen

Wien
Birnholz

LORBER FERDINAND

- 102 Weiblicher Akt
103 Männlicher Akt
104 Studienkopf
105 Bildnis »Frl. I. L.«
106 Bildnis »Ridi Sch.«
107 Bildnis »Fr. Dr. Bl.«
108 Bildnis »Hill Sch.«
109 Bildnis »Eva M.«
110 Wetterfichten

Wien
Bisterzeichnung
Bisterzeichnung*
Kohlekreidezeichnung*
Rötelzeichnung
Rötelzeichnung
Bisterzeichnung
Rötelzeichnung
Rötelzeichnung
Originalradierung*

MILAN ALFRED

111 Wäscherin

Knittelfeld
Radierung*

LORBER FERDINAND

- 112 Junges Reh
113 Tannengruppe

Wien
Originalradierung*
Originalradierung*

FIGURA HANS

114 Salzburg: Kapuzinerstiege

Wien
Radierung*

EGGELER STEFAN

115 Kirchhof

116 Frühstück

117 Zauberer

118 Walpurgisnacht

119 Hexe

120 Mädchen mit blauer Blume

121 Selbstbildnis

122 Hexenritt

123 Hexenmahl

Wien

Radierung*

Farbiger Punktierstich*

Radierung*

Radierung*

Radierung*

Farbige Radierung*

Radierung*

Radierung*

Radierung*

WEGERER JULIUS

124 Die Birke

Mautern, Steiermark

Originalradierung*

WENINGER FRITZ

125 Ziegen

Wien

Zeichnung*

SCHOLZ KARL

126 Skizzen

Wien

Zeichnung*

WEGERER JULIUS

127 Am Waldausgang

Mautern, Steiermark

Originalradierung*

SAAL III

- | | |
|--|--------------------------------|
| PERL KARL
128 Faun mit Bacchantin | Wien
Bronze* |
| BORMANN EMMA
129 Bakar | Klosterneuburg
Holzschnitt* |
| HLAVACEK ANTON
130 Aus der Hagenbachklamm bei St. Andrä-Wörtern | Wien
Zeichnung* |
| 131 Aus der Hagenbachklamm bei St. Andrä-Wörtern | Zeichnung* |
| 132 Motiv von Baden mit Rauhenegg | Getonte Zeichnung* |
| MICHALEK LUDWIG
133 Bildnis des Herrn Hofrat Prof. Dr. v. Jaksch | Wien
Kohlezeichnung |
| LEGLER W.
134 Alt-Wiener Garten | Stillfried
Radierung* |
| RANZONI JOSEF , Architekt, geb. 1864, gest. 1922
135 Rahmen mit 19 Stück Bleistiftzeichnungen* | |
| PAYER ERNST
136 | Wien
Zeichnung* |
| ANGELI HEINRICH
137 Porträt des Herrn Architekten Oskar Reinhart | Wien
Rötzelzeichnung |
| HLAVACEK ANTON
138 Partie am Felsenweg in Baden | Wien
Getonte Zeichnung* |
| CURRY ADOLF
139 Bildnis | Wien
Zeichnung |
| 140 Landschaft (Studie) | Farbstiftzeichnung* |

GOLD FRIEDA	Wien
141 Anton Wildgans	Radierung*
CURRY ADOLF	Wien
142 Weibliche Figur	Rötelzeichnung*
143 Saatfelder	Farbstiftzeichnung
KINZEL LIESL	Wien
144 Mein Vater bei der Arbeit	Kreidezeichnung
CURRY ADOLF	Wien
145 Fronleichnamsfest in Penzing (Skizze)	Zeichnung
GOLTZ ALEXANDER D.	Wien
146 Bertold Löffler	Zeichnung*
WINDHAGER FRANZ	Wien
147 Weiblicher Akt	Zeichnung*
148 Zwei junge Mädchen	Zeichnung*
149 Akt	Zeichnung*
150 Akt	Zeichnung*
151 Anstellen	Radierung*
152 Straßenbild	Radierung*
153 Galgenhumor	Radierung*
154 Hunger	Radierung*
155 Der Unentbehrliche	Radierung*
156 Durchhalten	Radierung*
157 Mädchen	Farbige Zeichnung*
158 Weiblicher Akt	Farbige Zeichnung*
159 Zwei junge Mädchen, liegend	Zeichnung*
160 Männliche Halbfigur	Rötel*
AMADEUS-DIER ERHARD	Wien
161 Christus auf dem Meere	Radierung*
162 Tableau mit »Ex libris«	Radierungen*

AMADEUS-DIER ERHARD

163 Don Quixote	Wien Radierung*
164 Dorfsonntag	Radierung*
165 Don Quixote	Radierung*
166 Don Quixote	Radierung*
167—170 Illustr. z. d. kalmückischen Märchen	Aquarell*
171 Das Fest	Aquarell
172—173 Don Quixote	Radierung*
174 An Rodin	Radierung*
175 Don Quixote	Radierung*
— Don Quixote	Radierung*
176 Tableau mit »Ex libris«	Radierungen*
177 Don Quixote	Radierung*

WENINGER FRITZ

178 Mädchen	Wien Zeichnung*
179 Hühner	Zeichnung*
180 Eber	Zeichnung*
181 Pferdegespann	Rötelzeichnung*
182 Kind und Mädchen	Zeichnung*
183 Fressendes Pferd	Rötelzeichnung*
184 Knecht am Fenster	Zeichnung*
185 Heimziehende Gänse	Zeichnung*
186 Trinkendes Pferd	Rötelzeichnung*
187 Knabe mit Hund	Zeichnung*
188 Kinderstudie	Zeichnung*
189 Feldarbeiterinnen	Zeichnung*
190 Liegendes Schwein	Zeichnung*

GOLTZ ALEXANDER D.

191 Steineichen	Wien Zeichnung*
192 Hans Strohofer	Zeichnung*
193 Junge Eichen	Zeichnung*

BORMANN EMMA

194 Landshut am Lech

195 Mainz, Dom

196 Zirkus

197 Riva

198 Bakar, Katerina Zrinska Trg

199 Vor dem Westbahnhof

Klosterneuburg

Holzschnitt*

Holzschnitt*

Holzschnitt*

Holzschnitt*

Holzschnitt*

Holzschnitt*

BREITNER JOSEF

200 Kiritag

Wien

Holzplichrom*

SAAL IV

AUSSTELLUNG DER ÖSTERREICHISCHEN EX LIBRIS- GESELLSCHAFT, WIEN

(Nr. 201—237, 325—346)

- | | |
|----------------------------|-----------------------------------|
| 201 STEFFERL BARTHOLOMÄUS | |
| | Radierung, Buchdruck, Holzschnitt |
| 202 OTEI KORO | Buchdruck |
| 203 GEYER RUDOLF | Buchdruck, Lithographie |
| 204 TESCHNER RICHARD | Radierung, Buchdruck |
| 205 TESCHNER RICHARD | Radierung, Buchdruck |
| 206 SALIGER IVO | Radierung |
| 207 LUIGI KASIMIR | Radierung |
| 208 LUX RICHARD | Radierung |
| 209 JUNK RUDOLF | Buchdruck |
| 210 DIVÉKY JOSEF | Radierung |
| 211 JUNGnickel L. H. | Radierung, Buchdruck |
| 212 PAUNZEN ARTUR | Radierung |
| 213 FOSSEL MARTHA | Radierung |
| 214 HESSHAIMER LUDWIG | Radierung |
| 215 LASKE OSKAR | Radierung |
| 216 LÖWENSTAMM EMMA | Radierung |
| 217 MICHALEK LUDWIG, Prof. | Radierung |
| 218 KRENEK KARL | Radierung |
| 219 STERRER KARL, Prof. | |
| | Heliogravüre, Lithographie |
| 220 HIRSCHENHAUSER RUDOLF | Radierung |

- | | |
|-----------------------------|-------------------------------------|
| 221 LÖFFLER BERTHOLD, Prof. | Buchdruck |
| 222 SEIDL HEINRICH, Dr. | Holzschnitt |
| 223 MICHL FERDINAND | Holzschnitt |
| 224 COSSMANN ALFRED | Stichradierung |
| 225 COSSMANN ALFRED | Stichradierung |
| 226 COSSMANN ALFRED | Stichradierung |
| 227 FRANK LEO | Stichradierung, Holzschnitt |
| 228 FRANK HANS | |
| | Kupferstich, Radierung, Holzschnitt |
| 229 FRANK HANS | |
| | Kupferstich, Radierung, Holzschnitt |
| 230 FRANK HANS | |
| | Kupferstich, Radierung, Holzschnitt |
| 231 SAUER WILHELM | Holzschnitt, Radierung |
| 232 KÜHN WALTER | Radierung |
| 233 EICHLER VIKTOR | Lithographie |
| 234 JETTMAR RUDOLF, Prof. | |
| | Buchdruck, Radierung |
| 235 LIEBENWEIN MAXIMILIAN | |
| | Buchdruck, Lithographie |
| 236 LARISCH RUDOLF, Prof. | Buchdruck |
| 237 RAMSAUER HERTHA | Buchdruck |
| 325 COSSMANN ALFRED | Radierungen |
| 326 DIVÉKY JOSEF | Radierungen |
| 327 EICHLER VIKTOR | Lithographien |
| 328 FOSSEL MARTHA | Radierungen |
| 329 FRANK HANS | Radierungen und Holzschnitte |
| 330 FRANK LEO | Radierungen und Holzschnitte |
| 331 JETTMAR RUDOLF | |
| | Radierungen und Zeichnungen |
| 332 JUNGnickel LUDWIG H. | |
| | Radierungen und Zeichnungen |

333 JUNG RUDOLF, Dr.	Holzschnitte
334 KASIMIR LUIGI	Radierungen
335 KÜHN WALTER	Radierungen
336 LARISCH RUDOLF	Zeichnungen
337 LIEBENWEIN MAX	Lithographien
338 LUX RICHARD	Radierungen
339 PAUNZEN ARTUR	Radierungen
340 RAMSAUER HERTHA	Zeichnungen
341 REVY HEINRICH	Radierungen
342 SALIGER IVO	Radierungen
343 SAUER WILHELM	
	Radierungen und Lithographien
344 STEFFERL BARTHOLOMÄUS	
	Radierungen und Zeichnungen
345 TESCHNER RICHARD	
	Radierungen und Holzschnitte
346 WITTRISCH ILONA	Radierungen

SAAL V

LEISEK GEORG	Wien
238 Studie	Bronze*
HOFNER OTTO	Wien
239 Susanne	Bronze*
FIALA KARL	Wien
239a Gratulant	Bronze*
239b Faun	Bronze*
239c Das Wunder	Bronze*
SCHWETZ-LEEMANN IDA	Wien
239d Liebespaar	Keramik*
240 Bacchus	Keramik*
LAUTERBACH BRUNO	Wien
241 Vor der Ulrichskirche	Tuschzeichnung
ZETSCHE EDUARD	Wien
242 Motiv bei Heiligenkreuz	Aquarell*
AMESEDER EDUARD	Wien
243 Ein Bildstöckel	Guasch*
STRAUCH LUDWIG KARL	Wien
244 Mittagsrast (Studie)	Guasch*
STRAKA JOSEF	Wien
245 Alte Schloßküche	Guasch*
SCHUSTER KARL MARIA	Wien
246 Meeresstimmung bei Grado	Pastell*
ZETSCHE EDUARD	Wien
247 Bauernhof in Schwarzensee (Wienerwald)	Aquarell*
PAMBERGER FERDINAND	Graz
248 Bauernhäuser in Pürgg	Aquarelltempera*

- | | |
|---|------------------------|
| HOEFNER KARL | Waidhofen an der Thaya |
| 249 Scheunen im Waldviertel | Tempera* |
| WEGERER JULIUS | Mautern, Steiermark |
| 250 Winter | Aquarell* |
| LÖFFLER BERTOLD | Wien |
| 251 Aus Trient 1916 | Aquarell* |
| HOMOLATSCH OTTO | Saalbach, Pinzgau |
| 252 Schlafender Hirt | Kreideaquarell* |
| LÖFFLER BERTOLD | Wien |
| 253 Bulgarische Soldaten-Schusterwerkstätte | Aquarell* |
| 254 Straßenmotiv aus Bozen | Aquarell* |
| HOMOLATSCH OTTO | Saalbach, Pinzgau |
| 255 Der Totengräber | Kreideaquarell* |
| LÖFFLER BERTOLD | Wien |
| 256 Marktplatz in Dro 1916 | Aquarell* |
| EGNER MARIE | Wien |
| 257 Weg ins Gebirge | Aquarell* |
| DANILOWATZ JOSEF | Wien |
| 258 In der Lackiererei | Aquarell* |
| DAFERT CHRISTL | Wien |
| 259 Frühling am Attersee | Aquarell* |
| MASSMANN HANS | Berchtesgaden |
| 260 Dorfstraße im Winter | Rötel* |
| DUXA KARL | Wien |
| 261 Radetzkyplatz in Wien | Aquarell* |
| MASSMANN HANS | Berchtesgaden |
| 262 Hochgebirgsstudie | Rötel* |

WEIDINGER F. X.	Leonstein an der Steyr, O.-Ö.	
263 Sägemühle		Aquarell*
264 Schloß Wagrein		Aquarell*
SCHMIDT RUDOLF		Wien
265 Motiv mit dem Schafberg		Aquarell*
GLOTZ RUDOLF		Wien
266 Bergsegen		Ei-Tempera*
SCHMIDT ANTON KONRAD		Wien
267 Aus Döbling		Aquarell*
STRAUCH LUDWIG KARL		Wien
268 Heuriger in Klosterneuburg		Guasch*
TOMEČ HEINRICH		Wien
269 Ghetto in Bratislava		Aquarell*
SCHACHNER THERESE		Wien
270 Aus dem Weisweillerpark		Tempera*
PIPPICH KARL		Wien
271 Kirche in Dürnstein		Aquarell*
SCHIFF ROBERT		Wien
272 Straße am Mondsee		Guasch*
ZETSCHE EDUARD		Wien
273 Spätherbstabend		Aquarell*
BEYER JOS. J.	Emmersdorf an der Donau	
274 Herbst an der Donau		Aquarell*
PICK-MORINO EDMUND		Wien
275 Porträtstudie		Pastell*
PIPPICH KARL		Wien
276 Sommermorgen im Bauernhof		Aquarell*

ZETSCHÉ EDUARD	Wien
277 Blumenstudie	Aquarell*
278 Motiv bei Imbach	Aquarell*
GSUR KARL F.	Wien
279 Ein altes Lied	Aquarell*
EGNER MARIE	Wien
280 An der italienischen Riviera	Aquarell*
VEITH EDUARD	Wien
281 Porträt Liesl (Heptner)	Ölstiftzeichnung
STREIT ROBERT	Wien
282 Pferdemarkt in Polen	Aquarell*
GSUR KARL F.	Wien
283 Aus einem Liederzyklus »Erwartung«	Aquarell*
STRAKA JOSEF	Wien
284 Abend (Motiv bei Eggenburg, N.-Ö.)	Pastell*
WALDER KATHARINA	Wien
285 Eupatorium und Schmetterlinge	Guasch*
KIRSCH HUGO F.	Mauer bei Wien
286 Brauner Bär	Keramik-Fayence*

SAAL VI

KRENEK KARL	Wien
287 Alt-Wien, Vereinsstiege	Tempera*
MASSMANN HANS	Berchtesgaden
288 Studienkopf	Rötel*
WEIDINGER F. X. Leonstein an der Steyr, O.-Ö.	
289 Sommer	Aquarell*
SIKA JUTTA	Wien
290 Göder Stockholm	Aquarell*
CZEPELKA VALERIE	Wien
291 Blick gegen Floridsdorf	Guasch*
LUX RICHARD	Wien
292 { Preßburg, Gesamtansicht	Farbige Originalradierung*
Preßburg, Domplatz	Farbige Originalradierung*
Preßburg, Rathaus	Farbige Originalradierung*
KRENEK KARL	Wien
293 Mispel, Studie	Aquarell*
GLOTZ RUDOLF	Wien
294 Höhenzauber	Pastell*
WEITH MARIE	Wien
295 Klosterneuburg	Aquarell*
WALLNER KATHARINA	Wien
296 Schneesturm	Guasch*
SCHÜTZ ERICH	Wien
297—301 Illustrationen zur »Undine« von Fouqué	Aquarelle*

- | | |
|---|------------------------------|
| HAJSINEK JOSEF | Wien |
| 302 Prachattitz im Böhmerwald | Aquarell* |
| LAUTISCHAR OSKAR | Wien |
| 303 Studie zum Bilde »Am Retortenofen« | Kreidezeichnung* |
| STUNDL THEODOR | Wien |
| 304 Weiblicher Akt | Zeichnung* |
| LAUTERBACH BRUNO | Wien |
| 305 Wasserfall | Rötelzeichnung |
| WOLF WILLY und SITTE JULIA | Wien |
| 306 Weihnachtskrippe | Originalmajolika* |
| Krippe (Mittelstück) - Palmengruppe - Pinien-
gruppe - Zwei-Königs-Gruppe - Mohrenkönig -
Kamel mit Führer - Pferd mit Krieger - Elefant
mit Treiber - Hirt mit Schafen - Drei-Hirten-
Gruppe - Eltern mit Sohn - Mutter mit Kindern
- Frau mit Krügen - Ziegengruppe mit Baum I -
Ziegengruppe II - Lammgruppe mit Baum und
Vogel - Lammgruppe mit Baum I - Lamm-
gruppe mit Baum II - Mutterschaf | |
| PAYER ERNST | Wien |
| 307 Hof in Waidhofen an der Ybbs | Rötelkreidezeichnung* |
| STUNDL THEODOR | Wien |
| 308 Studie | Zeichnung* |
| LAUTISCHAR OSKAR | Wien |
| 309 Studie zum Bilde »Am Retortenofen« | Kreidezeichnung* |
| HAJSINEK JOSEF | Wien |
| 310 Wallern im Böhmerwald | Aquarell* |
| KRESS KARL | Wien |
| 311 Wiener Straßenmotiv: Die Brandmayergasse in
Margareten | Aquarellierte Federzeichnung |

- KRESS KARL Wien
 312 Porträt des Dichters Waldemar Bonsels
Aquarellierte Zeichnung
 313 Wiener Straßenmotiv: Die Brandmayergasse in
 Margareten
Aquarellierte Stift- und Federzeichnung
 314 Wiener Straßenmotiv: Die Brandmayergasse in
 Margareten
Aquarellierte Stift- und Federzeichnung
 315 Selbstporträt Handzeichnung*
 316 Wiener Straßenmotiv: Die Brandmayergasse in
 Margareten
Aquarellierte Stift- und Federzeichnung
 317 Wiener Straßenmotiv: Die Brandmayergasse in
 Margareten Aquarellierte Federzeichnung
 318 Porträt des Architekten J. Werian
Aquarellierte Zeichnung
 319 Wiener Straßenmotiv: Die Brandmayergasse in
 Margareten
Aquarellierte Stift- und Federzeichnung
 320 Wiener Straßenmotiv: Die Brandmayergasse in
 Margareten
Aquarellierte Stift- und Federzeichnung
 321 Wiener Straßenmotiv: Die Brandmayergasse in
 Margareten Aquarellierte Federzeichnung
 322 Wiener Straßenmotiv: Die Brandmayergasse in
 Margareten
Aquarellierte Stift- und Federzeichnung

LAUTISCHAR OSKAR Wien
 323 Studie zum Bilde »Am Retortenofen«
Kreidezeichnung*

MÜLLER HANS Wien
 324 Jugend Birnholz*

Kontrollzettel

703509 - 514 703550

Bei etwaigen Beanstandungen bitte diesen
Zettel einsenden



ELBA-ORDNER-FABRIK
Kraut & Meienborn · Postfach 10 01 29
5600 Wuppertal 1

325 Ex libris

Kadierung

Kontrollzettel

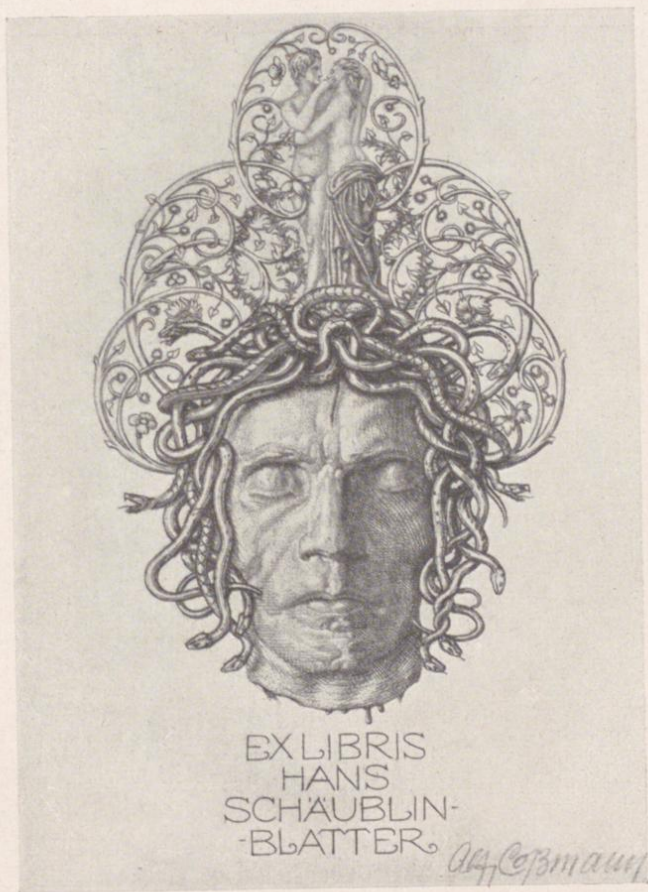
703509 - - 703550 - -

Bei etwaigen Beanstandungen bitte diesen
Zettel einsenden



ELBA-ORDNER-FABRIK

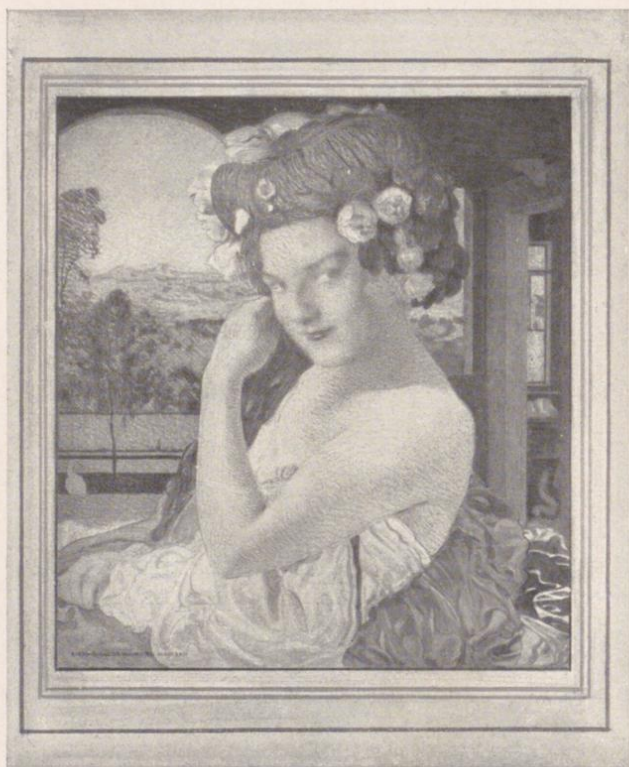
Kraut & Meienborn · Postfach 10 01 29
5600 Wuppertal 1



ALFRED COSSMANN

325 Ex libris

Radierung



WALTER HAMPEL

51 Burgundische Dame aus dem 15. Jahrhundert Aquarell



ERHARD AMADEUS-DIER
164 Dorfsonntag

Originalradierung



RUDOLF KONOPA
26 Damenporträt

Aquarell



EDUARD VEITH

7 Entwurf für ein Wandgemälde »Verfolgte Hirtinnen«
Gobelinmalerei



ANTON KARLINSKY
72 Mädchen mit Hund

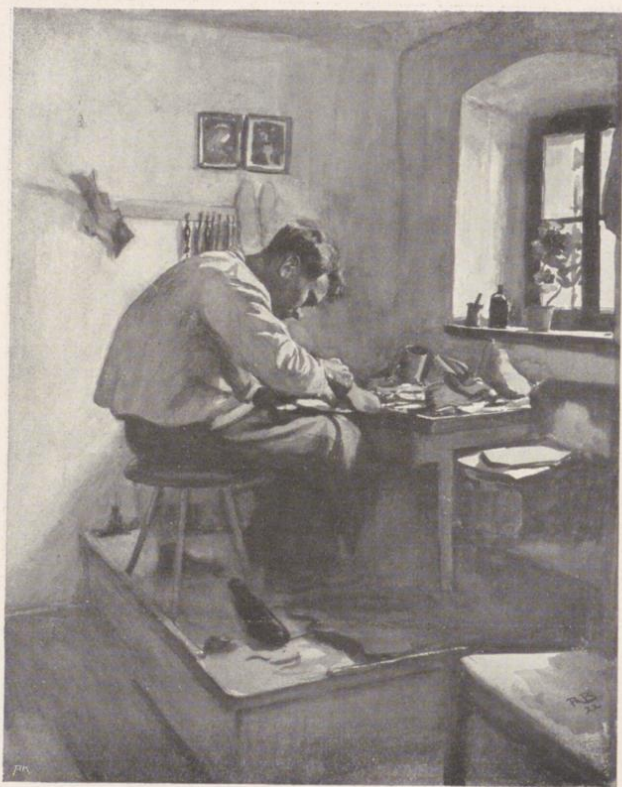
Pastellzeichnung



HANS RANZONI

20 Innenraum aus dem Stift St. Florian

Aquarell



RUDOLF BÖTTGER
33 Schuster

Aquarell



ADOLF CURRY
139 Bildnis

Zeichnung



HUBERT LANZINGER
44 Badendes Mädchen

Pastell



ERNST GRANER
8 Kirche in Perchtoldsdorf

Aquarell



FERD. LORBER
105. Bildnis »Frl. I. L.«

Originalzeichnung



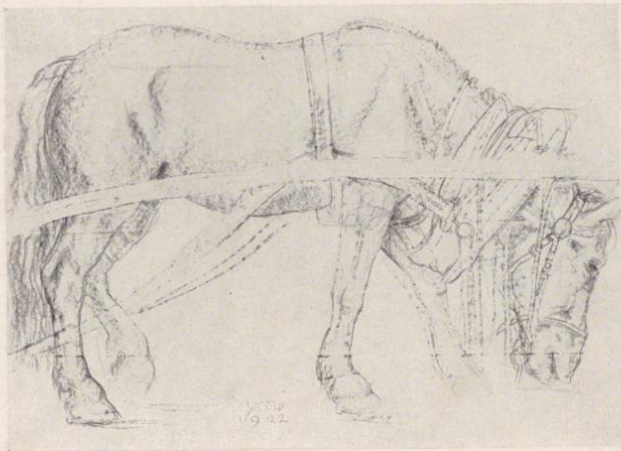
JOSEF KÖPF
5 Stilleben

Aquarell



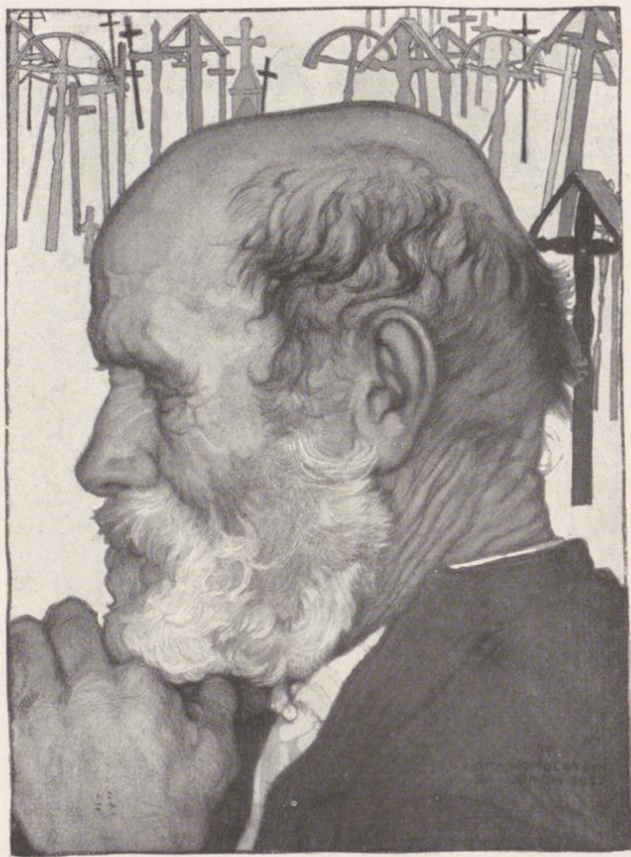
HANS STROHOFER
87 Hanna

Originallithographie



FRITZ WENINGER
183 Fressendes Pferd

Rötelzeichnung



OTTO HOMOLATSCH
255 Der Totengräber

Kreideaquarell

NOTIZEN

NOTIZEN

NOTIZEN

NOTIZEN

NOTIZEN

NOTIZEN

III
DRUCK
VON
FRIEDRICH
JASPER
IN
WIEN



Raul Kress
Wien V. / N Johannorgasse 15

Karl Kress

Wien V/2.

Johannagasse 15

Arch. u. ober Resident im
Wiener Stadthaus amte

Kunstausstellung.

Der Aquarellistenklub der Genossenschaft der bildenden Künstler Wiens eröffnete im Künstlerhaus auf dem Karlsplatz seine 38. Ausstellung, die zahlreiche Werke von wirklicher Qualität enthält und so manchen Künstler von einer so günstigen Seite zeigt, daß er beinahe kaum wiederzuerkennen ist. Oskar Pastle hat einen Zyklus von zwölf großen vielfigurigen Aquarellen gemalt, die die geheimnisvollen Visionen der Apokalypse zu verbildlichen, zu versinnlichen vorhaben. Dem Künstler, der sich damit eine ganz gewaltige Aufgabe gestellt hat, ist vieles, das meiste fast, rein geglückt und das spricht sehr für die Stärke seines Talents, die hohe Reife seines technischen Könnens und vor allem für die ganz erstaunliche Intensität seiner schauenden und schaffenden Phantasie. Gestalten strömen ihm in breiterster Fülle nur so zu und er widersteht der gefährlich naheliegenden Versuchung, es sich zu leicht zu machen und in der Art etwa von Gustav Doré einst beliebt gewesenem Bibel-Bebildungen expedirte sich zu betätigen. Es ist Empfindung und dramatische Steigerung — dramatische, nicht theatrale! — in diesen großen Dingen, die mit zum Besten gehören, das auf dem Gebiete religiöser Malerei in den letzten Jahrzehnten in Wien geleistet worden ist. Oskar Pastle hat die flotte Breite des kühnen Skizzierers beibehalten, ohne in Flüchtigkeiten zu geraten. Seine Färbung ist ein etwas eintöniges fahles Violett, das er jedoch wirksam koloristisch aufzumuntern weiß. Tiepolo und Tintoretto

sind seine Großväter. Somit ist er aus guter Familie und er macht ihr alle Ehre.

Karl Fahringer, der glänzende Porträtist von exotischen Papageien und Raubbestien, ist in Indien gewesen und hat von dort sehr farbige, heißsonnige Sachen mitgebracht. Er ist jetzt auf den Menschen gekommen und seine bunten Flecke machen brilliantesten Effekt. — Adolf Cury ist ein gebiegender interessanter Zeichner, als Landschaftler wie als Bildnismeister gleich zutreffend. — Franz Windhager tritt mit Steinbruden und Radierungen hervor, und alle, die den exquisiten Maler schätzen, haben nun Gelegenheit, auch dem geistreichen Graphiker ihre Reverenz zu erweisen.

Von Dr. Rudolf Junk ist eine Menge einwandfreier graphischer und buchgewerblicher Meisterarbeiten, ganz einzig in ihrer edlen Art, zu bewundern. Dr. Junk ist ein Schriftschaffer von seltenstem stilistischen Form- und Feingefühl. Seine Goethe-Berse, die er in sechsjährigem rastlosen Fleiß aus langfaserigen Hölzern herausgeschnitten hat, geben Kunde von seinem hochentwickelten Können. Dieser „Schönschreiber“ oder „Schönschneider“ ist ein Künstler von sehr hohem Rang, der seinesgleichen auf diesem Gebiete nicht hat.

Die Zeichnungen von Weninger, Epstein, Böckler, Frank, feinfarbige „Wischmalereien“ von F. Michl werden gewiß ihre Freunde, hoffentlich auch ihre Käufer finden. Leider verwehrt zu knapp bemessener verfügbarer Raum näheres Eingehen auf schätzbare Eigenschaften. Auch von Strohofers und A. D. Goltz' Arbeiten wäre Gutes zu vermelden, doch auch hier muß knappster Hinweis genügen. — Karl Krep

aquarelliert noch immer seine geliebte Brand-

mahergasse in seiner sehr apart-modernen Art. Oskar Stössel ist als Kreide- und farbiger Bildniszeichner ganz außerordentlich reizvoll, ein Charakteristiker ersten Ranges. Dabei unendlich reserviert in der Anwendung der Kunstmittel. Er findet mit einem Minimum von Andeutungen sein völliges Auslangen.

Otto Herschel, der sich in Holland trefflich umgetan hat, bringt eine größere Sammlung von Gouache-Bildern zur Schau, die zumest sehr stimmungsvoll gehalten sind. Die Käufer werden es diesmal nicht besonders leicht haben, unter so viel netten Säckelchen ihre Entscheidung zu treffen. — Die Stöckelköpfe von Janesch in ihrer markigen Altmeisterweis — Jungniel's von nervösem Geist vibrierende Tierstudien — Ranzoni's feinsonnige Interieurs — Buchta's interessante Zeichnungen und Steinbrude — durchwegs Arbeiten, die, so weit sie auch stofflich und technisch von einander entfernt sein mögen, doch durch einen schönen Ernst und ein wohlgefestigtes technisches Können ganz nah zusammengehören.

* **Enttäuscht. Besucherin:** „Sie haben eine schöne Figur, gnädige Frau.“ — **Hausfrau** (geschmeichelt): „Wirklich?“ — „Ja — die Venus, die da auf der Säule steht.“

* **Namenstage am 25. Februar.** Rupert, Kungunde. — **Sonnenanfang:** 6 Uhr 51 Minuten. — **Sonnenuntergang:** 17 Uhr 37 Minuten. — **Mondaufgang:** 23 Uhr 30 Minuten. — **Monduntergang:** 9 Uhr 25 Minuten.

Theater und Kunst.

Ausgestelltes, Nicht-ausgestelltes

Kann man eine Gasse lieben? Nicht nur so, wie man gemeinhin und gedankenlos sagt, nein: wirklich, inbrünstig lieben? Die Einsamkeit einer Vorstadtgasse; der Aufruhr einer „Verkehrssader“; ein Baum vor einem schönen, alten Haus; die imponierende Ruhe kraftvoller Zweckgemäßheit; die Art des Eingebettetheits in die Umgebung; die „Bedeutung“: seltsame Ueberschneidung der Linien: Firste, Risalite, Fassaden, Straßenniveau, und darüber, der Ferne entrissen, ein Stück Himmels — Wesensart und Temperament suche aus all dem (und noch mehr) das Objekt der Sehnsucht. Nun denke man sich aber eine an sich nichtsagende, öde Vorstadtgasse, ein armes, verlassenes, verschüchtertes Ding und einen Künstler, der dieser Gasse die volle, herrliche Blut seines Empfindens schenkt, der mit Aug, Herz und Seele an ihr hängt, der ihre geheimsten Regungen belauscht, der, von ihr und ihrer „Schönheit“ besessen, Erotiden feiert! Auf ungezählten Blättern hat er — mit nervös-fahigen Linien, die sich verwirrend und verworren, berauschend in der Farbe, zu einer wundervollen Einheitlichkeit im Gesamtausdruck verweben — das wechselnde Bild dieser Gasse eingefangen; beglückteste Verträumtheit und unheimlichste Gespenstigkeit sind die Pole ihrer Welt.

Dieser Phantasmagist, dieses Genie, dessen Kraft dadurch gehemmt ist, daß es sich nicht ganz der Kunst hingeben darf und in einem Amt zu verkrüppeln droht, dieser „Meister der Brandmaergasse“ (wie man ihn nach alter Gepflogenheit nennen müßte, wüßte man nicht, daß er Karl Krefz heißt) ist eine der sonderbarsten und höchst eigenwilligen Erscheinungen; Callot, Goya, Van Gogh, Rubin sind in ihm; ein Quentchen von jedem, ohne daß er sich ihnen oder einem von ihnen ganz verschriebe. Sein Schaffen hat etwas Spasmodisches und manch ein Blatt ist durchbebt vom Krampf wollüstiger Verzückung. („Brand und Blut und Schrei — grellrot ins Leben gesamt!“) Phantastisch und visionär gestaltet ist eines seiner Selbstbildnisse, aus verzweifelter Einsamkeit geboren sind drei „Bildnisse“ einer Gaslaternen; sie sagen das Letzte über der Großstadt Dual.

Selten nur setzt Krefz eine feste, sichere Linie hin, wie etwa Klimt oder Schiele, die ihn sehr verehren. Die Striche, die die Rundung des Kinns, der Nase herausbringen sollen, überschneiden einander wie die eng aneinandergerückten Tangenten einer unsichtbaren geschlossenen oder offenen Kurve. Er zeichnet mit den Nerven.

Im Künstlerhaus, in der 38. Ausstellung des Aquarellistenklubs der Genossenschaft der bildenden Künstler Wiens, hängen, in einem versteckten Winkel, nur zwei Variationen über das Thema Brandmaergasse. Was Wunder, wenn die Hälfte der Besucher achlos daran vorübergeht. Und wenn die andere Hälfte, bis auf wenige, nicht weiß, was und wen sie vor sich hat. Diese Wenigen aber erinnern sich einer Ausstellung im Vorjahr, wo man von Krefzens Schaffen einen guten Begriff erhalten konnte.

Wozu soll nun das? Warum brachte man nicht eine eindrucksvolle Schau, warum ist so mancherlei da, worauf leichten Herzens zu verzichten gewesen wäre zugunsten des Nichtausgestellten? Hier wäre eine Pflicht zu erfüllen gewesen. Hier ist eine Seele, die dürstet. Hier ist einer, der Anerkennung, der die Bestätigung seines Selbstbewußtseins nötig hat. Warum wird sie ihm verweigert?!

Außer dem Erlebnis Krefz vermittelt die Ausstellung noch zwei starke Emotionen: die Kollektion von Studien Ludwig Heinrich Jungnickels — der zum erstenmal im Künstlerhaus zu Gast ist — und die zwölf großen Aquarelle zur Apokalypse Oskar Larzens. Jungnickels Eigenart, Tiere als Menschen zu sehen (und mitunter Menschen als Tiere) ist sehr ausgeprägt. Seine Löwen, Tiger und Affen sind in außerordentlich starker Lebendigkeit erfasst; ein Blatt besonders (Affen in schwebendem Sprung) ist ganz hervorragend. Larzens Qualitäten sind diesmal aufs Höchste sublimiert; was an ihm gut ist, zeigt sich aufs Beste: seine blühende Phantasie, sein Kompositionstalent, seine Begabung für die koloristisch. Eine Fülle von Gesichtern, gesegneter Inspiration entströmt, breitet sich aus. Larzen, der leider zu oft nur für den „Markt“ arbeitet, hat sich wieder einmal künstlerisch konzentriert und die Aufgabe einer ihrer und seiner Bedeutung würdigen Lösung zugeführt.

Karl Jahringers Impressionen atmen die Glut tropischer Sonne. Das meiste in Guasch, leicht und locker gesetzt, kaum der Skizze entwachsen, wirkt gerade deshalb kraftvoll bildhaft. Seine Tierstudien, anders als die Jungnickels, sind gleichfalls persönlich akzentuiert. Des feinen, stillen Adolf Curry können tritt besonders klar im „Damenbildnis“ und in der „Landschaft in Oberösterreich“ zutage. Eduard Zeiske, der jugendliche Alte, erfreut durch zwei Aquarelle, die frisch und flott sind. Viel Gutes von der „älteren Garbe“, vornehmlich von Streder, Ruzicka, Brinz, Köpf, Schreyer, Bertold Löffler, Konopa, Geller, Goltz, Herschel, Charlemont („Bildstöckl bei Brigen“), Suppantischitz (Dürnstener Motive), Gsur, Rothaug, Ameseder und Pippich (sehr schön die Bleistiftzeichnung „Am Neumarkt bei Bozen“), macht es dem Nachwuchs nicht leicht, sich erfolgreich zu behaupten. Von Neulingen ist es besonders reich Miller-Hauefens, der sich mit einem Pastellakt und einem Temperapastell („Am Mattsee“) vorteilhaft einführt. Hans Figura löst sich immer mehr aus Schielers Banden; er bringt fein gesehene und empfundene Bedeutungen. In Zeichnungen großen Formats lebt sich die sichere Kraft Jehudo Epsteins aus.

Das Künstlerhaus übt seit einiger Zeit wieder eine stärkere Anziehungskraft auf die Schaffenden aus. Auch Ferdinand Michl ist in die Reihe derer getreten, die früher anderswo ausstellten und sich nun hier eingefunden haben. Aus der umfangreichen Kollektion seiner graphischen Schöpfungen ragen die in Wischmalerei gehaltenen, in Wesen und Form sehr beachtenswerten Originale für das Mappentwerk „Das Lied von der Erde“ hervor. Kennenswertes in den graphischen Techniken bieten Franz Windhager, Oskar Stoetzl, Norbertine Breßlern-Roth, Franz Wimmer, Hans Strohofer und Alfred Buchta, dessen volle Reise sich verheißungsvoll ankündigt.

In einigen Vitrinen sind graphische und buchgewerbliche Arbeiten des für die Staatsdruckerei tätigen Dr. Rudolf Junk zu sehen: Ornamentierte Drude und Satzproben; Originalmesserschnitte (auf Langholz); Entwürfe für Guillochetechnik und Buchgraphik; Lederarbeiten mit reicher Stempel- und Einlegearbeit in

Handberggoldung; und die farbigen (Handvergoldeten) Holzschnitte (wie schön und, in ihrem Gleichmaß, edel gebildet sind doch die Schriftzeichen!) zu den „Sechzehn kleinen Liedern“ Goethes. Unerhörtes Können und emfiger Fleiß, ausgeprägter Schönheitssinn und erlebener Geschmack allein genügten nicht zur Hervorbringung solcher Meisterleistungen. Aber die Sonne der Liebe, die im Herzen dieses Mannes ist, der Liebe zur Sache, leuchtet so stark, daß sein Werk — die aufgefängenen Strahlen zurückwerfend — das Auge blendet.

DIE GUTE SPRINGER-SEIFE

Rammerspiele.

(Nachtvorstellung: „Das Mädel mit dem Storch.“)

* Der Schwanz fand statt. Das ist das Überraschendste daran. Der Anwalt dieser Strafsache, Dr. Wolfgang Pollaczek, verweist auf die vielen französischen Schwänze, die er gesehen hat und in denen alles das zu finden war, was hier (nur eben verrucht gemeint und nüchtern gegeben) vorkommt. Solche Kinder bringt ganz gewiß der Storch.

Musikalische Einlagen (von Dr. Robert Katscher) bliesen sich schlagersicher auf. Eine Nummer, „Wo nimmt der Storch die vielen kleinen Kinder her,“ ist aber nicht so übel, wie die hinter den Kulissen postierte Kapelle klang.

O, arme, liebe Adrienne Geyner! Sie mußte nicht nur die Hauptrolle spielen, sondern auch singen und tanzen. Oskar Karlweis traf das schon besser. Daß die beiden, Augenblicklich begabtesten jungen Wiener Schauspieler so mißbraucht wurden, war die einzige Sensation dieser aschermittwöchlichen Faschingdienstagnacht.

F. H.

Ferdinand Bonn in Ferdinand Bonns „Der junge Frik“.

* Im Bürgertheater wurde kürzlich als Nachmittagsvorstellung Ferdinand Bonns Drama „Der junge Frik“ aufgeführt. Es mutet ungefähr an, als ob diverse Kapitel aus einem preussischen Volksschullesebuch (ante 1914) dramatisiert worden wären. Man fragt sich vergebens, was daran Wilhelm II. erbittert haben mag. War's nur die Stelle: jeder Hohenzoller müsse so beschaffen sein, daß man ihn und keinen andern bei Zeit und Gelegenheit zum Präsidenten einer deutschen Republik erwählen könnte? Wahrscheinlich! Denn ansonsten ist es gut wilhelminisch allerwege. Es könnte Hans Müller zum Verfasser haben. Es trieft von deklamiertem Ehr- und Pflichtgefühl und von daneben gegangenen Zitaten. Und verwechselt die deutsche Nation mit einer Dynastie. Alle approbierten Geschichtsklügen und -wahrheiten werden zu einer ein wenig unwahrscheinlich-phantastischen Geschichte zusammengefaßt. Der Thron Friedrich Wilhelm verwandelt sich aber unter solch vaterländischer Feder sogar in einen Bonhomme. Der Schauspieler Bonn spielt ihn so vortrefflich, als er es im Rahmen der vom Autor Bonn geschaffenen Möglichkeiten vermag. Aber da liegt der Widerspruch: er will einen Menschen gestalten und das Material ist Pappe. — Die Herren Beregi, Altsch und Waniel waren ihm treue und selbstlose Helfer. Herr Beregi raffelte einen deutschen General, als wäre er an der Spree geboren.

Direktor Geher übernimmt die Neue Wiener Bühne.

* Wie wir hören, verhandelt Direktor Siegfried Geher mit Dr. Robert, dem gegenwärtigen Besitzer der Neuen Wiener Bühne, wegen Übernahme des Theaters. Es ist damit zu rechnen, daß Direktor Geher spätestens vom Herbst an diese Bühne führen wird. Dr. Robert wird sich aus Wien auf seine Berliner Theater zurückziehen. Dr. Roberts Wiener Wirksamkeit, die dann darin bestand, daß er zu seiner Konzession für ein Theater eine zweite zu erwerben wußte, um hernach eine Bühne nach der andern weiterzugeben, wäre damit nach kaum einjähriger „Tätigkeit“ — vorläufig — abgeschlossen. Er hatte versprochen, Wien zu zeigen, wie man ein Theater zu leiten hat. Die Leitung endet mit einer Überleitung der Theater in andere, beziehungsweise in dieselben Hände, die Dr. Robert dafür verantwortlich gemacht, daß er in seinen Wiener Filialen persönlich nach dem rechten habe sehen müssen.

Aquarellistenausstellung im Künstlerhaus.

* Einmal im Jahre pflegt sich das Künstlerhaus von seiner leichten Seite zu zeigen. Von der Aquarellseite. Die übrigens auch die Graphik zu Wort kommen läßt. Immer sind diese Ausstellungen lebendiger, anregender, moderner als die gewohnte Frühjahrs- und Herbstschau. Man trachtet, hier den Zeitproblemen mehr gerecht zu werden wie sonst. Ob dies mit der größeren Flüssigkeit des Materials, ob mit den mäßigeren Preisen für Papier und Wasserfarben, die Lust und Mut zum Experiment erlauben, zusammen-

wenden!

hängt, ist nicht leicht zu sagen. Tatsache: Akademie und Tradition werden in diesem Zusammenhang leichter über Bord geworfen. Junge Kräfte, sogar Neuerer, werden von der Furcht gelassen; alte Manieristen reiben sich den Afterschlaf aus den Augen und blicken wieder frisch ins Leben.

Jungnickel ist ein Meister der Bewegung. Ein ganzer Saal ist diesem Fast-schon-Klassiker eingeräumt. Er zieht die letzten Konsequenzen des der Bewegung nachhuschenden Impressionismus (bevor er, sein Ziel auf anderen Wegen zu erreichen, in den Futurismus umschlägt). Landschaft und Tier sind in gleicher Weise seinem Ungeheim unterworfen. Aber man fühlt, daß das Tier seine besondere Liebe errungen hat; insbesondere das Reich der Katzen und was in weiterer Ordnung dazugehört. In der andeutenden Technik seiner Zeichnungen hat er viel von den Ostasiaten gelernt. Alfred Buchta gleichfalls mit einer großen Zahl von Werken vertreten, die durch die reiche Fülle der Gestalten überraschen. Kann außerordentlich viel. Aber der Reichtum der Gesichte wird durch die Reminiszenzen an tausend Vorgänger getrübt. Corot taucht in seinen Zeichnungen auf und Boucher, Rembrandt und die alten Glasmaler. Aber wie in der verflochtenen Kumpfer-Ausstellung wird man immer wieder zur Frage gedrängt: wo steckt dieses Künstlers ureigenstes Selbst? In der Zartheit seiner Pastelle, in der Flaumigkeit seiner Lithographien? Wenn nicht alles trügt, so hat Buchta wohl am ehesten das Zeug in sich zu einem geschmackvollen Illustrator, zu einem originellen Theaterdekorateur.

Michl Ferdinand. Mahlers Lied von der Erde hat es ihm angetan und der schwermütige Gehalt der chinesischen Lieder, die ihm zugrunde liegen. Seine 6 Blätter sind nicht eigentlich als Illustrationen zu werten; eher als Transponierungen des musikalischen Stimmungsgehalts ins koloristische. Ohne etwa, wie z. B. ein Kandinsky, gegenstandslos zu werden. Harmonische, zarte Wischmalereien, die nicht Anspruch erheben, mit den Mahlerschen Sägen zu wetteifern. Japaner, Lautrec-Louise und Manet standen ihm Pate. Ganz gegliedert, nur aus zarten Andeutungen hingehaucht, das kleine Aquarell „Picnic“. Oskar Parson wagt sich auf neuen und doch nicht ganz neuen Wegen an die Apokalypse Johannis. Zwölf große Aquarelle in technischer Meisterschaft. Tintoretto's und Greco's Errungenschaften auf Wasserfarbenmalerei übertragen. Voll zeichnerischer Qualität sind diese figurenreichen Studien, ohne die malerischen zu vernachlässigen. Und dennoch: fehlt ihnen letztes, überzeugendes Mitteilen des Beschauers. Wir bleiben kühl.

Karl Krenz. Leider nur mit zwei aquarellierten Federzeichnungen auf der Ausstellung vertreten. (Nach welchen Grundsätzen bestimmt übrigens die Furch die Zahl der aufzunehmenden Blätter?) Wieder ist es die Vorstadtgasse des Alltags, aber durch Borgewitterstimmung ins Ungemeine, Phantastische gehoben. Jeder von uns kennt solche Augenblicke, wo die Häuser zu schwanen scheinen. Seltsam fahle Beleuchtung in Grau und Orange. Oder nachtblaue Häuser, die, vor sich selbst erschrocken, rückwärts bäumen. Mit diesem zu besten Hoffnungen berechtigenden jungen Künstler hält ein Stück Expressionismus im alten Künstlerhaus Einzug. Man würde wünschen, diesem Märchen- und Spukerzähler des realen Lebens hier öfters zu begegnen. Oder mit geeigneten Aufträgen bedacht zu sehen, die ihm Reifung und Wachstum erlauben. Auch schon im Größenformat. Fähringer, halb Impressionist, halb Expressionist, zehrt noch von seinen Erinnerungen aus der hinterindischen Bali-Insel. Baut aus großen Farbflecken bunte, lebendige Zustandschilderungen auf. Besonders hervorzuheben sein Hahnenkampf.

Fein, aber etwas antiquiert anmutend, die graphischen und buchgewerblichen Arbeiten Rudolf Junks: Handgeschriebene Buchseiten, Initialen, Ledereinbände u. dgl. Schließlich ein paar gute Studien Manzoni's, ein Dessons-Stilleben Konopas voll kräftiger Farben, ein paar stimmungsvolle Landschaften von Miller, Böttiger, Franl. Und selbstverständlich die alte Garde von Windhager bis Sempel, von Jehudo Epstein bis Janesch, von Dier und Michalef bis Gsur und Dier. Sie können natürlich nicht einzeln besprochen werden. Nur auf das Neue oder auf besondere Kraftentfaltungen hinzuweisen kommt es an dieser Stelle dem Kritiker zu. M. E.

Die Neueinstudierung von „Die Liebe wacht“.

* Im Burgtheater gelangt Freitag den 7. März das dreiaktige Lustspiel „Die Liebe wacht“ von G. A. de Caillabet und Robert de Flers neueinstudiert zur Aufführung. Die Besetzung der Rollen ist folgende: Marquise von Inbigny — Lewinsky; Andre — Emmerich Reimers; Lucienne von Morfontaine — Kallina; Tartaret — Karl Zeska; Jacqueline — Mahen; August Berner — Häußermann; Abbe Merfin —

Feuilleton.

Kunstausstellungen.

II.*)

(Künstlerhaus. — Österreichischer Künstlerbund. —
Kunstsalon Würthle. — Galerie Arnot.)

Die 37. Ausstellung des Aquarellisten-Klubs im Künstlerhause ist schon durch den Umstand, daß ihr die mit großer Sorgfalt zusammengestellte Jubiläumsausstellung der Österreichischen Exlibrisgesellschaft eingegliedert wurde, sehr sehenswert, bietet aber auch sonst viel Interessantes. Hubert Lanzinger, der früher wenig hervorgetreten ist, überrascht mit einer ganzen Anzahl brillanter Pastellbilder, unter denen insbesondere die Alte hervorragend genannt werden müssen, Rudolf Böttger gelangt in einigen seiner feinen, tonigen Aquarelle fast in die Nähe Pettenlofers, Siegmund Walter Hampel wartet künstlerischen Gourmands in gewohnter Weise mit ausgesuchten malerischen Delikatessen auf. Professor Bertold Löffler, dessen charakteristische Züge Alexander D. Goltz in einer prächtigen Porträtzeichnung festgehalten hat, legt aus seinen Kriegsmappen einige ganz vorzügliche Südtiroler Aquarellstudien vor, gleichfalls als Landschaftler erfreuen Eduard Zeisler, Hugo Darnaut, Erwin Buchinger, Hans Maß-

mann, Ludwig Karl Strauch und Josef Hassinet; Otto Homolatsch gibt in einem Kreideaquarell „Der Totengräber“ neuerlich eine Probe seiner nicht alltäglichen zeichnerischen und dekorativen Begabung, Josef Danilowak demonstriert an einem Bilde „In der Lastererei“ die Ästhetik der Maschine.

Ein eigentümliches Streben spricht aus den zwölf meist farbigen Stift- und Federzeichnungen, mit denen Karl Aref zum ersten Mal vor die Öffentlichkeit tritt. Ein, wie es scheint, mehr nach der graphischen als nach der malerischen Seite hin entwicklungsfähiges Talent drängt hier mit seltener Hartnäckigkeit ans Licht, immer wieder wird das an sich belanglose Motiv der Brandnagelgasse in neue Beleuchtung gerückt, in neue Stimmung getaucht und durch die mit Energie und Temperament geladene Strichführung des Künstlers, der sich auch einen eigenartigen Porträtstil zurechtgelegt hat, interessant gestaltet. Ein abschließendes Urteil über diese originelle, sichtlich von ernststen künstlerischen Absichten erfüllte Persönlichkeit wäre im Augenblicke noch verfrüht. Aber wir begrüßen es jedenfalls, daß Aref nunmehr im Künstlerhause Gelegenheit gefunden hat, sich mit seinen buntfarbigen, vielfach kubistisch orientierten Bildnis- und Straßenstudien einem größeren Kreise vorzustellen.

Auf dem Gebiete der eigentlichen Griffe Kunst betätigen sich Stephan Eggeler, Erhard Amadens-Dier, B. Pegler, Julius Wegerer und Franz Windhager mit vielem Glück als Radierer, Hans Strohofer meistert die Porträt-

lithographie, Emma Bormann gibt Reiseimpressionen mit einer an Laste gemahnenden Lebendigkeit im Holzschnitt wieder. Professor Anton Slavacek schafft rüstig weiter, und nur am Stil seiner getönten Bleistiftskizzen, die eines Lichtfels würdig wären, erkennt man, aus welcher Epoche er herkommt; Ferdinand Vorbeer und Fritz Weninger sind mit größeren Serien von Zeichnungen vertreten, von denen Weningers Blätter zuweilen (z. B. Nr. 181) mit Brangwynscher Größe zu wetteifern suchen. Erich Schütz hat sehr hübsche Illustrationen zu Fouques „Mudine“, Oskar Lautischar tüchtig gezeichnete Studien zum Bilde „Am Retortenofen“ ausgestellt. Von den sparsam eingestreuten Plastiken heben wir Ferdinand Opitz „Tanzendes Mädchen“, Josef Breiners „Airtag“, Otto Hofners „Susanne“, Hans Müllers „Jugend“ sowie Willi Wolfs und Julia Sittes Majolikatrippenfiguren hervor.

Die anlässlich des zwanzigjährigen Bestandes der Österreichischen Exlibrisgesellschaft im Saale IV veranstaltete Spezialausstellung von Buchzeichen beschränkt sich ausschließlich auf Arbeiten lebender österreichischer Künstler, doch mußte auch unter diesen mit Rücksicht auf die ungünstigen Raumverhältnisse eine sehr enge Auswahl getroffen werden. So ist eine zwar nicht umfangreiche, aber qualitativ hochstehende Exlibrischau zustande gekommen, die tatsächlich das Beste enthält, was in jüngster Zeit auf diesem Felde in Österreich hervorgebracht wurde. Es genügt, die Namen unserer gesuchtesten Exlibriskünstler

*) Siehe „Wiener Zeitung“ Nr. 39 vom 17. d. M.

Künstlerhaus.

Der Aquarellisten-Klub, dessen Mitglieder manchmal auch Aquarelle anfertigen, stellt wieder einmal, und zwar im konservativen Sinne höchst beachtenswert aus. Man sieht abermals langjährig Wohlbekannte wieder, begrüßt sie schon von Weitem und stellt sogleich fest, daß sie sich gar nicht im geringsten verändert haben, doch gibt es auch einiges Neue, das zu betrachten und zu bedenken sich lohnt. Ueberblickt man die Gesamterscheinung dieser Ausstellung als Ganzes und forscht nach einer neuen Richtlinie, die ihren letzten Vorgängerinnen noch abging, so läßt sich vielleicht feststellen, daß bei mehreren Künstlern das Streben nach einer monumentalisierenden, ganz aufs Großgewaltige — so weit eben die vorhandenen Kräfte reichen — abzielenden konturhaften Zeichnung feststellbar ist. Diese neue Note in der Wiener Kunst ist zuerst von Karl Sterner, dem starken, ernstwilligen Könnern und bis ans letzte Ende machtvoll Durchführenden angeschlagen und dann von anderen aufgenommen worden. Es gibt also wieder Leute, die auf den festgefühten Umriß der Einzelköpfe, wie der Nachtseiten losgehen und die, ohne je in's formal leere Akademische abzugleiten, sich als kleine Michelangelo-Epigonen etablieren. Die Sirtinafresken haben es ihnen allen angetan, Propheten und Sibyllen der Dede und es wird — manchmal freilich auf bescheidenen Kindertrumpetelein — zum „jüngsten Gericht“ geblasen.

Von einigem Neuen ein kurzes, orientierendes Wort. Da ist Hubert Lanzinger. Das ist ein Name, der wohl anzumerken ist. Er wird bald durch-

gedrungen sein. Ein Phantasievoller, mit ebenso starkem, als feinem Farbenempfinden. Seine Pastelle haben Duft und Frische. Die Ruhende auf dem Divan ist sehr nobel, das weiße Fleisch geht gut von dem abgestimmten Nichtzugestrotzt der Polsterung los. Als Landschaftler, Bildnismeister, Stilleben-Belauscher, ja sogar als Intarsist hunder Hölzer ist dieser Lanzinger bedeutend, immer interessant, gar niemals flau oder gar langweilend gleichgültig. Sigmund Walter Hampel blieb, der er war, ein mönchisch genau strichelnder Miniatur phantastischer Weltlichkeiten und heimlicher lyrischer Sehnsüchte. In seinen ausgestreckten, durchgestrichelten Blättern und Blättlein weht etwas seltsam Heimliches, Musikalisches, fast von eigenem, verstoßenem sinnlichen Reiz. Alles halbenglisch und dreiviertelfranzösisch — ein eifriger schottischer Mönch des Dreizehnten, der sich in das Koloko der Régence verirrt hat. Hampel kann sehr viel und immer noch etwas mehr, als er zeigt. Bei anderen soll das anders sein.

Rudolf Konoja hat sich erstaunlich in die Höhe und Tiefe entwickelt, was in seinen Jahren etwas besagen will. Seine Köpfe sind ganz groß gesehen und gebracht. — Von Hans Ranzoni sind ein paar erquiste Interieurs aus dem Stift Sankt Florian vorhanden, deren abgedämpfte, beruhigte Pracht mit feinsüßlichem forschendem Pinsel nachgeschaffen wird. — Eduard Reich ist noch immer erfindungsreicher, vielgewandter Phantasie Mensch, ein unerschöpflich Dekorativler, und seine Frauenköpfe sind jetzt nicht mehr gruppenhaft starr, sondern belebter, durchgeistigter.

Zu dem Besten vom Guten sind die Aitel- und Stiftzeichnungen von Ferdi-

nand Lorber zu rechnen, in denen eine leichte sichere Hand und ein scharfer Blick sich zu gutem gemeinsamen Werk vereinen. Lorber hat etwas von guten alten deutschen Silberstichzeichnern, die Ehrlichkeit und die Treuherzigkeit. Vom jüngeren Hans Holbein sogar hat etwas, aber von dem, der schon mehr Viktor Hammer ist. Also in dieser Gegend herum etwa. Seine Kinder- und Frauenköpfe sind fast ausnahmslos erstklassig vollwertig. — Winbiger, der Zeichner, läßt neuerdings sein reiches Können und den Ernst seiner Arbeit leuchten. Amadeus-Dier gaukelt wieder zierlich zu „Don Quixote“ und Cervantes hinüber, von dem er noch lange nicht loszukommen scheint. Wie lautet doch das alte Verslein: „Ist dies Thema nicht erlebigt? — Schelte keiner mich darum! — Wer erschöpft in einer Predigt — Denn das Evangelium?“ ...

Fritz Beninger — abermals ein neuer Mann, der nicht übersehen werden darf und soll, weil in seinen studienhaften, Eindringende festhaltenden Zeichnungen Charakter- und Persönlichkeit unverkennbar sich aussprechen, ausleben. — Die Zeichnungen von Goltz und Berthold Löffler haben ebenfalls erstklassige Qualität. Sehr eigenwillig bizarr, aber doch fesselnd, sind die nervösgezackten Straßenansichten und auch die Köpfe von Karl Kreh. Dieser Künstler hat die Brandmährgasse in Margareten an sein Herz geschlossen und kommt von ihrem, nur ihm sich enthaltenden spukhaften Zauber nicht los. Edgar Böck und E. Th. Hoffmann mächten, kämen sie heut' geistern nach Wien, unbedingt in der Brandmährgasse bei Karl Kreh absteigen. Die Häuser wackeln zwar alle ein bißchen einsturz-

drohend, aber es ziehen sich krause, zitterige, zuckende Lufthöhen von Dach zu Dach, die notdürftige Festigkeit zu verbürgen scheinen. Karl Kreh hat einen seltsam faserigen Strich, wenn er menschliche Profile verunmenschlicht. Und doch ist immer enthüllt geheimer Wahrheit in Art seiner Selbsteilen. Das Abstruse, hier wird's Ereignis. Ein Blick auf des merkwürdigen Künstlers Selbstbildnis enthüllt sein nervös-hartnäckiges Wesen besser als jeder Kommentar seines Wollens und Wirkens.

Eines der künstlerisch wertvollsten Bilder der Ausstellung ist die dichtbesäfferte Ansicht aus dem Judenviertel von Bratislava des Heinrich Tomec. Der Künstler zeigt sich hier von einer ganz neuen Seite, die man ihm nie zugetraut hätte. Die koloristische Gesamthaltung und die Zustimmung des Gemäldes sind ganz außerordentlich, und das Perspektivische geradezu virtuos erlebigt. Wie sich die Häuser zusammen- und ineinanderziehen, gleichsam reduzieren, das ist mit einer erstaunlichen Freiheit und Eleganz hervorgebracht. Dabei ist die Skizze so interessant und geistreich charakterisiert, daß sich beinahe an die unerbittlich scharfe, rücksichtslos zutreffende Art zurückdenken läßt, in der Adolf Menzel, Exzellenz der Kunst, berartiges unter den Linden in Berlin und auf der Piazza d'Erbe in Verona auf- und anzuweisen pflegte.

In der Ausstellung sind auch viele schöne Ex Libris von unseren ersten Meistern dieser beliebten Gattung anzutreffen.

wegungen. Als er aber gar das Glas Wasser, in das er so oft die Finger hineingetaucht hatte, in seiner Nervosität austrank, beendete lautes Gelächter die Vorlesung und seine fernere Vortragslaufbahn in Amerika.

Der Krieg hat natürlich seine Wirkungen auch im Vortragssaal gezeigt. Eine große Anzahl von Kriegsberichterstattern und Kriegsdichtern, amerikanischen und englischen hauptsächlich, haben ihre Erlebnisse und Visionen dem großen Publikum vorgetragen und volle Häuser erzielt. Ihnen folgten die Propheten des neuen Weltaufbaus und diese Welle ist noch nicht vorüber. Denn in der Kriegs- und Nachkriegszeit ist in den Amerikanern lebhaftes Interesse für die Vorgänge in Europa erwacht; zummindest reicht es so weit, daß sie sich von Berufenen und auch Unberufenen, Eindrücke und Ansichten gern erzählen lassen. Die Franzosen geben sich Mühe, diese Stimmung für ihre Propaganda auszunutzen. Die Deutschen aber sind noch wenig gern gelitten und daran trägt nicht nur der Krieg allein, sondern auch die Propagandavortragsfahrt von Hauns Heinz Swers sein reichlich Maß bei.

dem Banfbeamten stein.

Mann in lichtem Anzug mit einem länglichen Gegenstand in der Hand, den der Wohnungsnachbar für einen Hammer hielt, aus Blanksteins Tür trat und rasch die Stiegen hinabsteigte. Der Nachbar hielt den Davoneilenden zuerst für Blankstein selbst. Kurze Zeit darauf stürzte Frau Blankstein mit ihrer Quartiergeberin ganz verstört an der gerade beim Hausvorbesuch beschäftigten Hausbesorgerin vorbei in ihre Wohnung, weil Laubes im Kino erschienen war, sie herausrufen ließ und ihr mitteilte, sie möge sofort nach Hause kommen. Bald darauf war im ganzen Hause die Kunde von dem furchtlichen Vorfall verbreitet.

Wie wir weiter erfahren, soll der Täter Samuel Laubes ein pathologisch veranlagter Mensch sein. Obwohl körperlich nicht geeignet, hat er sich freiwillig ins Feld gemeldet. Nach mehrmonatigem Aufenthalt im Schützengraben erkrankte Laubes infolge der Strapazen an einem typhösen Fieber und kam in ein Feldspital. Er genas wohl, aber seit dieser Zeit datierte eine allgemeine Überreiztheit und Nervosität. Vor einigen Monaten wurde Laubes von einem religiösen Wahn befallen. Durch drei volle Tage hat er damals jede Nahrungsaufnahme verweigert, um sich zu fasten, und dabei rief er aus: „er sei schuldig“. Das Zureden der Familie fruchtete nichts, und herbeigerufene Ärzte wollten ihn in eine Heilanstalt bringen, doch wurde, als sich der Zustand besserte, davon Abstand genommen. Ob er die Tat in einem Anfall von Sinnesverwirrung begangen hat, wird erst aufzuklären sein.

Die Leiche des Ermordeten wurde noch in der Nacht in die Totenkammer des Allgemeinen Krankenhauses gebracht. Sie weist sechs Schußwunden auf, von denen vier tödlich sind.

Laubes, der die Tat ruhig zugibt und erklärt, sie wegen unglücklicher, unentworfener Liebe begangen zu haben, wird nach Abschluß der Erhebungen dem Landesgericht eingeliefert werden.

schrecklichen Seuche begünstigte. Österreich habe im vorigen Jahr für Alkohol 3000 Milliarden und für Tabak 500 Milliarden ausgegeben. Ein Volk, das sich solche Ausgaben leisten, müsse mehr für die Ernährung der Kinder tun können, die das beste Vorbeugungsmittel gegen die Tuberkulose sei. Vom roten Kreuz und seinen Zielen sei eine Reform der Lebensführung zu erhoffen.

Hierauf wurde die Sonnenstation besichtigt, die inmitten eines Parks, auf ansteigendem, windgeschütztem Gelände gelegen ist. Zwei Baracken enthalten je 20 Betten, die bereits voll besetzt sind. Aber die Betten werden nur bei sehr schlechtem Wetter in die geschlossenen Räume geschoben. Im allgemeinen liegen die Kranken den ganzen Tag über im Freien.

Vorträge und Veranstaltungen.

Heute Sonntag:

Was wollte A. N. Tolstoi? Über dieses Thema spricht Dozent Gwald um 47 Uhr abends im Tolstoi-Haus, Böbleinsdorf, 18. Bezirk, Podtegasse 71, Ecke Gebergasse, Eintritt frei.

Technisches Museum. 10 Uhr vormittags im großen Hörsaal, Lichtbildervortrag von Doktor Ing. R. Buringer: „Müllverwertung“. Pfingstmontag bleibt das Museum geschlossen.

Kunsthistorisches Museum. Am Pfingstmontag ist das Kunsthistorische Museum für den allgemeinen Besuch geschlossen.

Frühlingsausstellung im Künstlerhaus.

Aber dem Künstlerhaus, in dessen Frühlingsausstellung alljährlich die gute alte Garde der Künstlergenossenschaft zu Wort kommt, liegt diesmal ein Hauch von Modernität. Nicht nur, daß die Ausstellung an sich ein sehr gutes Niveau der naturalistisch-pleinairistisch-impressionistischen Richtung darstellt, die noch immer im Künstlerhaus den Ton angibt; überall schon zeigen sich Spuren und manchmal sogar fräftige Ansätze und Bemühungen, den Zusammenhang mit den jüngeren Richtungen nicht zu verlieren. Daß dabei viel Gezwungenes, Künstliches mitunterlaufen muß, ist selbstverständlich. Aber man freut sich des lebendigen Wollens.

Schon der große Mittelsaal zeigt den phantastisch-nüchternen Geist des Weimarer Bauhauses: zentrales Oktogon, dessen Innenraum durch Dreiecksbögen mit den angegliederten Kojen kommuniziert. In einer dieser Kojen Architektorentwürfe der Voss-Schüler Franz Kaym und Alfons Seimanel, Vertreter der jüngsten Richtung der Wiener Baukunst. In der Kojen zur Linken kommt der Bildhauer Ferdinand Opitz zu Wort. Er sucht nicht Glanz und unruhige Lichter des polierten Steins und zieht daher dies dunkle Holz vor. Überall strebt er nach großem Schwung der Linie und Vereinfachung der Massen durch Unterdrückung der Details. Er geht von der Kunst Barlachs aus — nur weit zarter als dieser — und nähert sich der Richtung des „dynamischen Abstraktionismus“ des Russen Archipenko, ohne in dessen Einseitigkeiten zu verfallen. Nach der Darstellung der stillen und lauten Kräfte der Bewegung strebt sein expressionistischer Stil. Er sucht den Rhythmus im Leben der Menschen auf. Im „Kugelfwerfer“ (Nr. 40), den „Erauernden Frauen“ (44) und den „Tänzerinnen“ (47, 50) wird man am besten sein Wollen erkennen. Erhält Opitz Aufträge und die Möglichkeit, in größeren Formen zu schaffen, so wird sich seine Begabung sicher zu schöner Meisterschaft entwickeln.

Sturm-Strals Bilder gehören zu den besten, ernstesten Werken der Ausstellung. Immer reiner wird die Freude an der Entwicklung dieses Plastikers unter den jungen Malern. Alles breit und ruhig gesehen; voll Kraft. Vielleicht manches etwas schwer, aber voll Solidität und Sicherheit im großflächigen Pinselstrich und in der starken Vorführung. Ruhige Farbenharmonie. Ausgezeichnet das große Gruppenporträt (346) in der psychologischen Erfassung der Gestalten. Ein wenig zu schwer geraten die schwerblütige nackte Tänzerin (342). Sicherlich aber gehört dieser junge Maler zu den besten Hoffnungen der österreichischen Malerei. Bei dieser Gelegenheit muß im Zusammenhang mit den neueren Strömungen im Künstlerhaus Karl Krefz genannt werden, durch dessen Eingliederung in die letzte Aquarellausstellung das Künstlerhaus einen weitherzigen Liberalismus bewiesen hat. Karl Krefz, kein Junger; einer, der sich erst spät entdeckt hat. Naturtreue liegt ihm fern. Er malt Porträts und die Großstadt. Porträts mit den letzten Unheimlichkeiten, die nun einmal in jedem von uns stecken; zu deren Herausholung ihm sicherlich Schiele Mut gemacht hat. Keine traditionelle Technik; für jeden Eindruck eigentlich eine neue. Am liebsten mit einer Art schwingender, zitteriger Nasierung, die Haus und Himmel und Antik überzieht und charakterisiert. Manchmal fahren auf seinen Bildern die Striche wie irrgewordene Blitze umher. Alle Farben bekommen symbolische Werte; die Häuser wackeln wie bei Erdbeben. Die Brandmahergasse in Margareten hat es ihm angefallen. Immer kehrt sie in seinem Werke wieder; keiner hat sie so gesehen wie er: im Schnee, bei Nacht, bei Sonnenuntergang, mit rotem Himmel, mit flatternden Fahnen und mit seltsamen Gebäuden, die kein anderer je in dieser Proletariatsgasse erblickt hat. Die Großstadt, die er so liebt und in so phantastischer

Alle Anpreisungen

in dampfender Aufmachung besagen gar nichts. Bedeutsam die Qualität hat zu entscheiden. Das einmütige Urteil, welches die beste Feigenlaffee-Marke der Gegenwart ist, lautet:

Imperial-Feigenlaffee mit der Krone

in Qualität und Ausgiebigkeit auch tatsächlich unerreicht



Farbe und unsicherer Standfestigkeit sieht, muß ihm oft problematisch erscheinen. Manchmal spannen sich starke Fäden von Haus zu Haus wie geheimnisvolle Ketten. Alles gewinnt ein abenteuerliches, visionäres Leben, was dieser Künstler anpaßt. Sicherlich ein Verwandter von Gogh's. Auch an Urie! Birnbaum wird man erinnert. Sehr merkwürdig — auch für sein Jüneres — das Selbstbildnis dieses Künstlers, der unbeirrt von der Welt und ihren Meinungen seinen selbstsicheren, beinahe somnambulen Weg geht.

Auf den Wegen des Hodlerschülers Buri wandelt Hans Masman (Bauernköpfe, 678, 668). Von Blauensteiner (693) drei Alte an der Kirchenmauer vor einer vergitterten Ölbergzene: ein verspäteter Bonmüllist mit Einflüssen Minsterscher Hintergründe und — Balthasar Denner'scher Fintelführung. Nicht ohne dekorative Kraft Karl Hud: Geier in der einsamen Porphyrlandschaft des Hochgebirges, die eine tödlich verwundete Riesenschale ausbluten lassen; eine Kompositionsstudie eigentlich in Vila und Grün, aber stark ins Theatralische geraten. Ganz modern-archaisch ein riesiger Entwurf Surjes, wohl für einen Wandteppich, Reiter am Strande. Aber man erkennt nicht völlig den Sinn dieser harten Trecento-Primitivität. Von Eggeler ein paar grausig-phantastische Radierungen für einen Ewers-Roman.

Im Saal V eine Gedächtnisausstellung für den im Sommer 1921 verstorbenen Landschaftler Friedrich Sed. Ein leidenschaftlicher Liebhaber der Berge, der Nadelhölzer und des Schnees in allen Farben und Tönungen: Weißer, blauer, grauer, gelber Schnee. Ein vornehmer Maler alter Manier mit hellen frischen Farben, nicht ohne Ansätze zu guter Stilbildung.

Aussonsten die gewohnte Ausstellung der lieben, guten Genossenschaftler, die als altgewohnte Bekannte — ohne uns aufzuregen — von den Wänden grüßen. Gute Stilleben in feinpinseliger Ausführung von Jost, Wabek, Schuster, Jurutla, Krestin, Hörwater, Truppe, Lucel. Etwas breiter und moderner gemalte von Blaas, Straßer, Pic-Morino. Solide, verlässliche, zumeist flott gemalte Porträts von Quincy Adams, Gsur, Konopa, Blaas, Rauchinger, Stella, Karlinsky; auch von Angeli, Fröschl, Stauffer, Janesch, Goltz, Schiff, Temple, Stalzer, Diller, Silb, Charlemont, Michalek, Beith, Schachinger, Renner.

Auch die alten Landschaftler der Wiener Schule sind fast vollzählig vertreten: Raspardes, Ameseder, Böttger, Darnaut, Ranzoni, Suppantitsch, Prinz, Leitner, Selmlberger, Soefner, Horst, Gruber, Kulla, Sed, Gartenberg-Reiner.

Andere aber wollen nicht auf den alten Vorbeeren ausruhen und streben nach Erneuerung durch Rhythmus der Linien und Farbenbindungen: Masman, Konopa, Gorgon, Poetsch, Joff, Fahringer, Windhager, Lorenz, Kammerer, Probst, Humpolek. Aus dem Jaipziger Park die schönen und leuchtenden Farbakorde Moll's.

Von Rothaug eine große Kartonzeichnung: die Danaiden. Sicherlich das Beste, was man seit langer Zeit von diesen etwas weichen und süßen Dekorateur zu sehen bekam;

von Staeger ein paar zarte Radierungen aus der Märchenwelt; saubere, solide Kleinplastiken von Stundl, Seiffert, Perl (meist Tänzerinnen), gute Plaketten von Rud. Schmidt, interessante Beleuchtungsstudien von Duga und dekorative Farbstützen von Scholz. Amadeus-Diers „Salome“, eine Altstudie mit doppelter Beleuchtung, nicht ohne Raffinement. Frank (bretonische Stube) ein verspäteter Bauernmaler ohne neue Auffassung. Jehudo Epstein's „Fremde Melodie“, eine feingefühlte Farbstudie großen Formats. Nicht ohne Ausdruck Jchaz große Plastik: „Das Werden des ersten Menschen“, ein Versuch, den geistigen Gehalt des Zeugungsaktes festzuhalten. Schachinger (Franziskaner) strebt Egger-Bienz nach. Unterholzer's Musikstühle, ein gutes dekoratives Werkchen, weniger gelungen seine akademische Michelangelo-Büste. Farbenprächtige Emailtableaux von Emil Meier. Auf die Skizzen und Projekte der Architekturabteilung kommen wir demnächst noch im Zusammenhang zurück.

Es würde sich lohnen, einmal in einer Sonderausstellung die jüngeren, noch auf der Suche befindlichen Künstler in vollem Umfang zu Worte kommen zu lassen, um zu zeigen, daß die seit einiger Zeit im Künstlerhause geübte Weitherzigkeit der Auffassung nicht eine vorübergehende Erscheinung, sondern eine erworbene und nunmehr auch fixierte Charaktereigenschaft der Künstlergenossenschaft geworden ist.

Ermers.



Nachkriegskorruption in Frankreich.

Überall wird mit Wasser gelocht.

Im Jahre 1918 wurde in Frankreich dem Ernährungsamt ein Kredit von 100 Millionen Francs zur Verfügung gestellt, um Säcke, Kleben und andere Emballagen zu kaufen, die zum Transport von Lebensmitteln nach den Großstädten notwendig waren. Das Ernährungsministerium erließ eine öffentliche Ausschreibung zwecks Vergebung der Lieferungen. Der Chef des Verpackungsdienstes im Unterstaatssekretariat, Pistre mit Namen, wurde beauftragt, die Verträge mit den sich bewerbenden Firmen abzuschließen.

Wie Herr Pistre dabei vorgegangen ist, weiß man bis heute noch nicht genau. Jedenfalls glaubten einige Kaufleute, die keinen Auftrag bekommen hatten, feststellen zu können, daß die Angebote erfolgreicher Konkurrenten viel weniger günstig für den Staat waren, als ihre eigenen.

Sie beschwerten sich und es wurde eine Untersuchung angeordnet wegen Beamtenbestechung. Das ist etwa ein Jahr her.

Inzwischen ist das Unterstaatssekretariat für Ernährung verschwunden, und das Handelsministerium, glücklicher Erbe seiner Agenden, übernahm die Untersuchung und gab sie an die Staatsanwaltschaft weiter. Diese beauftragte den Untersuchungsrichter, die Angelegenheit aufzuklären, und der Untersuchungsrichter gab den Auftrag an einen Polizeikommissär und beordnete zwei Sachverständige, die Tatsachen genau zu prüfen und ihm einen detaillierten Bericht zu erstatten.

Seit einem Jahr ist der Polizeikommissär mit Unterstützung einiger Inspektoren beschäftigt, in der Finanzabteilung des Ernährungsamtes alle Akten, Rechnungen und Quittungen zu studieren, die sich auf Auszahlungen der Emballageabteilung seit dem September 1919 beziehen, und ihre Unterlagen in ganz Frankreich zu recherchieren. Währenddessen sind die Herren Sachverständigen über die so ausgegrabenen Zauberbücher gebückt, um die Authentizität festzustellen und die Additionen nachzurechnen.

Seit einem Jahr wartet der Untersuchungsrichter, der niemanden beschuldigen kann, darauf, daß seine Mitarbeiter ihre minutiösen Arbeiten vollenden. Diese erklären, daß sie dazu noch mindestens sechs Monate brauchen. Wenn diese Frist überstanden sein wird, wird der Untersuchungsrichter sich eine Überzeugung bilden und wird die Staatsanwaltschaft informieren können, die ihrerseits dann Entschlüsse fassen wird. Herr Pistre, der frühere Chef des Packdienstes, betreibt inzwischen ein Kino irgendwo in Spanien, nachdem er vorher Buchhändler in Paris war.

In gerichtliche Untersuchung sollen überdies auch einige Lieferanten gezogen werden, die beschuldigt sind, in einen Nachlaß um ein Drittel ihrer ursprünglichen Forderungen eingewilligt zu haben. Zwei Drittel genügt es, um ihre Selbstkosten und einen anständigen Gewinn zu decken.

Aber ein formeller Beweis ist für all diese Dinge noch nicht erbracht.

Das ist einer von den vielen französischen Kriegs- und Nachkriegskorruptionsfällen, die noch heute die französische Öffentlichkeit beschäftigen. Mehrere Beamte des früheren Er-

Was kostet . . . ?

Preise in den Markthallen:

		in tausenden Kronen	
		19./V.	12./V.
1 kg	Rindfleisch, vord.	23 — 38	20 — 36
1 „	Rindfleisch, hint.	25 — 44	22 — 42
1 „	Bratenfleisch	32 — 44	30 — 42
1 „	Kalbsteck	26 — 62	22 — 60
1 „	Schweinefleisch	30 — 44	30 — 44
1 „	Fitz	34 — 36	34 — 37
1 „	Schmalz	23-6 — 26	24 — 26
1 „	Margarine . . .	23-2 — 32	23 — 32
1 „	Butter	50 — 72	50 — 72
1 „	Kartoffel	0-6 — 0-8	0-5 — 0-8
1 „	Kipfler	4 — 4-4	4 — 4-4
1 „	Denrige	3-8 — 4-8	4 — 6
1 „	Weißtrant	2-7 — 3	2 — 2-4
1 „	Kohl	—	—
1 „	Spinat	1 — 4	0-6 — 4-6
1 „	Zwiebel	1-7 — 4-4	1-8 — 4
1 „	Weißfische	6 — 12	6 — 12
1 „	Scholle	36 — 60	32 — 70
1 „	Schellfisch	—	—
1 „	Kabeljau	7 — 8	7
1 St.	Eier	1-2 — 1-3	1-2 — 1-3
1 l	Milch	5-4 — 5-6	5-4 — 5-6
1 kg	Zucker	15 — 15-4	15 — 15-4
1 „	Kaffee	15 — 19-6	15 — 19-6
1 St.	heutiger Kohl . .	1-5 — 3	1-5 — 3

Kunst und Wissen.

Kunstaussstellungen.

Unter Blinden ist der Einzige König. Dieses alte Sprichwort gilt auch für den vergleichenden Kunstbericht. Ihm hofet die Verhältnismäßigkeit aller Wertungen an, und selbst dann, wenn sich der Berichtsteller der größten Sachlichkeit befleißigt. Es läßt sich eben nicht vermeiden, daß ein Kunstwerk, das sonst in dem Bericht weit in den Hintergrund tritt, in ihm in den Vordergrund rückt, wenn es inmitten von Schmuckwerkzeugnissen ausgestellt ist. Das kann leicht zu Ueberschätzungen führen, aber ebenso zu Unterschätzungen. Je nach der Vorstellung, die sich die Leser der Kunstberichte von dem Niveau der Ausstellungen bilden. Darum ist es gut, immer auch die Höhenlage festzustellen, in der sich eine Ausstellung im allgemeinen hält.

Von der Ausstellung des Aquarellistenklubs im Künstlerhaus kann gesagt werden, daß sie durchschnittlich auf einer achtungsgebietenden Höhe steht. Gleich beim Betreten des ersten Saales fallen durch ihre passende Naturwahrheit zwei Aquarelle — „Am Sommering im Winter“ und „Die Nag“ — von Karl Ludwig Fring und nicht minder Rudolf Konopas geschmackvolles Damenporträt in Wasserfarben auf. Als ausdrucksvoller Zeichner bewährt sich Konopas in einem Herrenbildnis. Auch Ernst Graners Aquarell „Kirche in Vercholdsdorf“ zieht trotz einer gewissen nüchternen Sachlichkeit in der Ausführung an. Rudolf Wötter ist gleichfalls Naturalist. Aber er verarbeitet den Natureindruck freier. Insbesondere in seinem Aquarell „An der alten Donau“ beschränkt er sich auf die wesentlichen Kardeneindrücke. Hier glaubt man sogar stilistische Absichten zu entdecken, die dem Künstler bei seinen anderen Aquarellen, insbesondere seinem „Schuster“ und seinem „Schaffner“, ganz gewiß ferngelegen sind. Reizvoll ist die Art, wie Hubert Langinger, Pastellfarben weich verschmelzend, das Fleisch des weiblichen Aktus behandelt und wie er es in koloristische Beziehung zu seiner Umgebung setzt. Nebenbei in Ausdruck und Farbe ist ferner des Künstlers Pastellbildnis eines alten Dame. Siegmund Walter Hampel zeigt drei Aquarelle und eine Bronzezeichnung in seinem eigenartigen feierlich-graziösen Stil.

Besondere Aufmerksamkeit verdient Erhard Madens. Die. Seine Radierung „Dorfsamstag“, wo Bauern aus-

gelassen springen und tanzen und der vollstättige Rheinmus, in dem sie sich bewegen, wiederlingt in dem ganzen Aufbau des Blattes, zeigt seine künstlerische Eigenart am ursprünglichsten. Denn die Farben, die in seinem Aquarell „Das Fest“ planmäßig über die Fläche verteilt sind, verfolgen keine selbständigen koloristischen oder dekorativen Zwecke, sondern dienen bloß der stärkeren Betonung des Formenschemas. Man erkennt das leicht, wenn man etwa das Rot oder das Blau durch das Blatt hindurch verfolgt. Dadurch unterscheidet sich der Künstler grundsätzlich von David Teniers, an den man vor seinem „Dorfsamstag“ erinnert werden mag. Der Humor des Künstlers lebt sich ganz besonders in seinen Radierungen zu „Don Quixote“ aus. Etwas weidlich sind seine Buchzeichen und der pathetische Ton, den er in einer Radierung „An Robin“ anschlägt, scheint ihm am wenigsten zu liegen. Dagegen sind seine „Illustrationen zu den salmüchischen Märchen“ voll stanten Reizes, zu dem hier auch die Farbe beiträgt. Doch kommt in ihnen die Eigenart des Künstlers weniger zur Geltung. Man denkt vor ihnen an den englischen Märchen-Illustrator Edmund Dulac. Dasselbe kann man von den „Illustrationen zu Fouqués „Undine“ von Erich Schöb sagen.

Unter den Zeichnungen der Ausstellung fällt der von Alexander D. Solch mit einfachen Mitteln ungemein ausdrucksvoll gestaltete Kopf des Malers Bertold Döfler auf. Von des Porträtierten Hand selbst rühren einige geschmackvolle Aquarelle her. Sehr beachtenswerte Zeichnungen sind ferner von Ferdinand Lorbeer zu sehen. Seine Bildnisse zeigen bei schlichter naturalistischer Behandlung doch vertiefte Charakteristik. Adolf Surra dagegen ist es in seiner Porträtzeichnung, ebenso wie in seiner mit Farbstiften gezeichneten Landschaftstudie, mehr um die Lösung stilistischer Probleme zu tun. In den Original lithographien Hans Strohofers ist die herbe Edigkeit halbvoluciger Mädchen vorzüglich herausgearbeitet. Als Zeichner sind noch Karl Scholz und Oskar Lautschat hervorzuheben. Auch die Holzschnitte von Emma Worman dürfen nicht unerwähnt bleiben.

Einen sonderbaren Eindruck machen die aquarellierten Stift- und Federzeichnungen von Karl Krej. Daß es diesem Künstler keineswegs an Ausdruckskraft gebricht, das beweisen seine Bildnisse. Was soll aber das Red von Dreierlen, mit dem manche seiner Blätter oft ohne Rücksicht auf das Gegenständliche überzogen sind, was sollen ferner die vielfarbigen zitterigen Parallelen, die in anderen weder form- noch raumgestaltend wirken, und vor allem die sich kreuzenden, auch nur annähernd

geraden Linien, die entweder von Schnittpunkt zu Schnittpunkt Konturen bilden oder diese, wenn sie krummlinig sind, als Tangenten umrahmen? Diese kursive Art, zu zeichnen, ist vermutlich auf die Neigung einer gewissen Richtung innerhalb der neueren Kunstströmungen zurückzuführen, die Naturformen mehr oder weniger geometrischen Formen anzunähern. Diese Neigung hat gewiß ihren Sinn. Es kommt in ihr die Sehnsucht zum Ausdruck, sich aus der verwirrenden Hülle der realen Erscheinung in die den Gefühlen sichereren Welt der idealen Einfachheit idealer Gesetzmäßigkeit zu retten. Aber dann muß eben die geometrische Gesetzmäßigkeit von innen heraus zur Form werden. Sie äußerlich in der Weise zu symbolisieren, daß man die gar nicht geometrisch empfundenen Formen mit geometrischen Figuren und Linien überzieht oder ihnen geometrische Linien anhängt, das führt nicht heraus aus der Gefühlsverwirrung, sondern erst recht in sie hinein.

Mit der Ausstellung des Aquarellistenklubs ist diesmal eine Ausstellung der österreichischen Ex-libris-Gesellschaft verbunden. Auf einzelne der zahlreichen und oft vorzüglichen, radierten, lithographierten und in Holz geschnittenen Buchzeichen kann hier nicht eingegangen werden. Allein die Mannigfaltigkeit der Auffassung, des Stils und der Technik, die in ihnen zutage tritt, würde, wenn ihr auch nur halbwegs gerecht werden sollte, einen eigenen Aufsatz erfordern.

Die Ausstellung des Österreichischen Künstlerbundes in der Festlich-Halle steht nicht auf gleicher Höhe wie die des Aquarellistenklubs. Sie bietet nur sehr wenig Anziehendes. Zu dem Besten gehören die Plastiken Josephus Dronold, von denen insbesondere ein „Weiblicher Marzif“ und ein „Kind mit Vecher“ hervorzuheben sind. Ein Maler, der die impressionistischen Errungenschaften beachtenswerten stilistischen Absichten dienlich zu machen weiß, ist H. Wollner. Seine Landschaftsbilder wirken durch die Zurückführung des Natureindrucks auf eine beschränkte Zahl gut zusammengestimmter lebhafter Farbenidias erfrischend. Nicht hübsch ist auch seine „Demaskierung“, seine übrigen Figurenbilder und seine Bildnisse dagegen sind schwächer. Im besten Sinne dekorativ wirkt ein Stillleben in großem Umfang von Brecher-Eben-schick. Um ausdrucksvolle Farbgebung und strenge Bildgestaltung bemüht sich Leo Persberger. Doch zeigt er sich etwas zu abhängig von überleserten Kompositionsschemen. Sonst mögen nur noch Schaefer's ehrlich empfundene Landschaften und eine „Mutter mit Kind“ von Streit erwähnt werden. A. M.

!! Kunstwerke !!

Werner Schott,
Burgtheater.

Ich hatte soeben mein erstes Engagement bei Reinhardt am Deutschen Theater in Berlin abgeschlossen (Volontär, Monatsgage 50 Mark). Statt des ersehnten Hamlet oder Romeo drückte man mir „einen Bogen“ in die Hand, der den kurzen, aber schönen Satz zu sprechen hatte:

„Mein Fräulein, ich geh', mit aller schuld'gen Eil!“

Ich hatte ein kurzes Bröötchen, bei dem ich zum erstenmal eine Bühne von hinten sah. Sie war matt erleuchtet. Frau Heims, mit der ich die kleine Szene hatte, probierte in Rot und Blau. Die Zeit bis zum Abend verbrachte ich mit den größten Vorbereitungen. Ich machte Organstudien, meine gute Mutter brachte mir geschlagene Eier und sagte mit tränenerstickter Stimme: „Mein Junge, halt dich tapfer!“ Der Abend kam. Ich war der erste im Theater und schminzte mich zwei Stunden lang. Endlich kam der große Augenblick. Der langjährige Inspizient Noßler legte mir schmunzelnd seine breite Hand auf die Schulter und sagte: „Los, junger Held!“ Ich stürzte hinaus. Inmitten eines Bichtermeeres stand Porzia-Heims, aber ganz anders als am Vormittag. Noch heute sehe ich sie vor mir in ihrem prachtvollen Brokatkleid, und ihr berühmtes schönes Dekolleté brachte mich dermaßen aus der Fassung, daß ich nur immer darauf hinstierte und keines Wortes fähig war. Nach einer für mein Gefühl endlosen Pause hatte Frau Heims die Situation erfasst, drehte mich um und schob mich lachend hinaus. Ich taumelte in meine Garderobe und brach dort schluchzend zusammen.

Dieses war der erste Streich....

Samstag, 24. Februar, 1/6 Uhr. — Kleiner Saal.

Architekt a. B. Otto Polak-Schwig:

Das erste Wiener Familien-Einküchenhaus.

Mit Filmaufnahmen der Bundes-Filmstelle und zahlreichen Lichtbildern.

Ueberblick der Einküchenhaus-Bewegung in Europa und Amerika. Ledigenheime. — Das Wiener Familien-Einküchenhaus. — Vorkriegs-Projekt und Ausführungs-Projekt. — Der Einküchenhaus-Film: Das Leben der verdienenden Frau im Einzelhaushalt. Ueberanstrengung, geistige und materielle Schäden, Zerrüttung der Familie, Vernachlässigung der Kinder. Der Bau des Hauses. Das Leben im Einküchenhaus. Vorteile der Zentralwirtschaft für Frau und Familie. — Ausblick. — Die Einküchenhaus-Siedlung.

K 600 bis 1200 + 300%. Mitgl.-Erm. 50% vom Grundpreis.

Mittwoch, 21. Februar, 1/6 Uhr. — Kleiner Saal.

Professor Dr. B. D. Ludwig (Mösterneuburg):

Stimmungsbilder vom Goldenen Horn.

Mit Lichtbildern.

Die letzten Ereignisse, die sich am Bosporus abspielten, begründen das erhöhte Interesse, das man Konstantinopel neuerdings entgegenbringt. Die Uhr der Türkei scheint noch lange nicht abgelaufen. Wer einmal das Glück hatte, am „Goldenen Horn“ Eindrücke zu sammeln, wo Asien mit Europa sich vermählt, kann sie nie wieder vergessen. Das „betende, feilschende, sich amüsierende und trauernde Konstantinopel“ nebst den charakteristischen Typen läßt der Vortragende im Lichtbilde erscheinen und begleitet es mit stimmungsvoller Wortmalerei, geschöpft aus persönlichem Erlebnis.

K 600 bis 1200 + 300%. Mitgl.-Erm. 50% vom Grundpreis.

Donnerstag, 22. Februar, 1/8 Uhr. — Kleiner Saal.

Geheimrat G. W. Winkel (Marburg a. d. Lahn):

Die Eisriesen-Höhlen im Tennengebirge.

Mit Lichtbildern.

Die Eisriesen-Höhlen im Tennengebirge gehören zu den schönsten und großartigsten Naturwundern der Alpenwelt. Einiges Eis, mehrere Meter stark, bedeckt die Sohle des Hauptganges und reicht, als der größte unterirdische Gletscher, fast einen Kilometer weit ins Innere des Gebirges. Eiskügel und Eiskügel, Tropfsteinfäulen und Karrenwände begleiten den Wanderer am rätselhaften Sturmes vorbei bis zur Halle des Eispalastes mit seinem 80 Meter langen spiegelblanken Eisboden, in dessen Hintergrund sich Eisterrassen empor türmen. Die geheimnisvolle Schönheit dieser unterirdischen Märchenwelt bildet den Gegenstand des Vortrages.

K 600 bis 1200 + 300%. Mitgl.-Erm. 50% vom Grundpreis.

Dienstag, 27. Februar, 1/8 Uhr. — Großer Saal.

Armin Throter, Mitglied der Philharmoniker:

Die Südamerika-Reise der Philharmoniker.

Mit zahlreichen Lichtbildern.

Mitwirkend: Das Bläser-Septett Wurmth-Stark (Waldborn-Quintett und Trompete), Mitglieder der Bundesoper.

Aus einem Gebiete, in dem man bis vor kurzem deutsche Kunst nur vom Hörensagen kannte, kehrten die Wiener Philharmoniker heim, reich beladen an Erfolgen und Ehren. Daß bei dieser Konzerttournee, die als eine der bedeutendsten genannt werden kann, Erinnerungen nach Europa mitgebracht wurden, die speziell für das Wiener Konzertpublikum von großem Interesse sind, soll nicht unerwähnt bleiben. Sowohl die künstlerische Bedeutung der Reise als auch die herrlichen Bilder (zirka 130 Stück) aus Brasilien, den Kanarischen Inseln, Uruguay, Argentinien und Afrika werden sicherlich sehr interessieren, da durch die wiedergabe dieser Aufnahmen die ganze Reise naturgetreu veranschaulicht wird. Den Siegeszug unseres Meisterorchesters in Wort und Bild zu sehen und zu hören, soll der Wunsch jedes Wienerers sein.

K 1500 bis 3000 + 300%. Mitgl.-Erm. 50% vom Grundpreis.

Dienstag, 27. Februar, 1/8 Uhr. — Kleiner Saal.

Dr. Grit Weibl:

Ägyptens Bedeutung für Kultur, Geschichte und Weltwirtschaft.

Mit Lichtbildern.

Wir wollen an der Hand von Lichtbildern nicht nur das Land des ewigen Sonnenscheins, das Land der Palmen und der Wüste, des heiligen Nilsromes und der ehrwürdigen Tempelruinen durchstreifen,

sondern auch die moderne Geschichte und wirtschaftliche Entwicklung zu Worte kommen lassen, die der alten Geschichte der Pharaonen an Interesse in nichts nachsteht. Durch seine alte Kultur, die gerade in den letzten Tagen durch die Grabfunde Lord Carnarvons neue Belege gefunden hat, des Interesses aller Gebildeten sicher, durch seine Lage an dem Kreuzungspunkte der Weltverkehrswege zwischen drei Weltteilen, ist Ägypten unter der zielbewußten Führung Englands auch ein Land geworden, das in der Weltwirtschaft ein maßgebender Faktor ist. Alle die vielbeschäftigten Probleme der Landwirtschaft, des mustergültigen Bewässerungssystems, der Kolonisationsfragen, der Finanzwirtschaft und Industrie sollen zu einem bunten Mosaikbilde des alten Kulturlandes am Nil zusammengefügt werden, das auch mit Österreich durch zahllose Fäden der Kultur verknüpft ist, die gerade in der letzten Zeit sich langsam zu erneuern beginnen, nachdem die Ereignisse der Kriegszeit eine jähe Unterbrechung geschaffen hatten.

Literatur: Breasted, Geschichte Ägyptens. — Miethe, Unter der Sonne Oberägyptens. — Ermer, Das heutige Ägypten. — Lichnowski, Götter, Menschen und Tiere in Ägypten. — Brühn, Die Grundlagen der Landwirtschaft in Ägypten.

K 600 bis 1200 + 300%. Mitgl.-Erm. 50% vom Grundpreis.

Mittwoch, 21. Februar, 8 Uhr. — Kursaal.

Dr. Albert Bonisch:

Die Entfaltung unserer Schrift.

Eine der größten Kulturthaten ist die Erfindung der Schrift. Jahrtausendlang hat die Menschheit benötigt, um sich zur einfachen Buchstabenschrift durchzuarbeiten. Diesen Entwicklungsengang vom vermutlichen Ursprung der Schrift angefangen bis zur Schaffung des Alphabets darzulegen und die Einflüsse zu beleuchten, welche für die Weiterentwicklung maßgebend waren (deutsche, lateinische Schrift usw.), wird die Aufgabe des Vortrages sein. Da sich die Schriften der Kulturvölker unaufhaltend weiterbilden, soll noch ein Ausblick auf die Schrift der Zukunft gegeben werden.

Literatur: Specht, Entwicklung der Schrift, 1907. — Stübe, Beiträge zur Entwicklungsgeographie der Schrift, 1911. — Weise, Schrift und Buchwesen in alter Zeit, 1910. — Buttle, Geschichte der Schrift.

K 600 bis 900 + 300%. Mitgl.-Erm. 50% vom Grundpreis.

Vortragsreihen.

Sonntag, 1/8 Uhr. — Kursaal.

Technische Großstadtfragen.

Zwölf Vorträge.

V. 25. Februar: Oberbaurat Ing. Ed. Wodenseher: Wasserkraftsanlagen für die Stadt Wien. (Mit Lichtbildern.)

Der großstädtische Kraftbedarf, seine Deckung durch Wasserkraft- und Wasserwerke. Vergleich beider Kraftquellen hinsichtlich örtlicher Lage, Bau- und Betriebskosten, Anpassung der Leistung an den Bedarf, Wirtschaftlichkeitsfrage. Speicherefähige und nicht speicherefähige Wasserkraft, Hochdruck- und Niederdruckwerke. — Die für die Stadt Wien in Betracht kommenden Wasserkraftwerke: Im besonderen die Habsburgerwerke und die Hochquellenkraftwerke Gaiming-Menberg. Im allgemeinen die Ennstkraftwerke und die Donaukraftwerke.

K 2000. Keine Ermäßigung.

Donnerstag, 1/8 Uhr. — Klubsaal.

Dichter der Neuzeit. (Neue Folge.)

Vorlesungen mit einleitenden Worten.

(Zwölf Abende.)

XII. 22. Februar: Edith Harnisch: Waldemar Bonsels.

K 1200 + 300%. Mitgl.-Erm. 50% vom Grundpreis.

Montag, 1/8 Uhr. — Kleiner Saal.

Kunsthistorische Vortragsreihe.

Meister der venezianischen Malerei.

Achtzehn Vorträge mit Lichtbildern.

XIV., XV. 19., 26. Februar: Dr. Ernst Buschbeck, Kurator am Kunst-historischen Museum: Jacopo Tintoretto.

K 600 bis 1200 + 300%. Mitgl.-Erm. 50% vom Grundpreis.

11. 3. 33

starkmütig leben
Gern Christlicher
Waldemar Bonsels
Auzbad
Bayern

8. 10. 31

Hochwohlgebohren

Herrn Schriftsteller

Waldemar Bonsel

~~in Augsburg am Starkerberger See~~

~~München ? Bayern~~

Rekommmandiert H. A. Isconia Pessio Albino Barbara



Abseuder: Kaul Kress
Rodain bei Wien
Eisenstraße No 15

8.10.31



25. 11. 38

An den Richter

Waldemar
Bonsels

Nov 38

22.2.25

Hochwoblgebohren

Herrn Waldemar

Bonsels

Lehrstuhl

Hilf I.
Hilf II. & III.

Abender: @Kress

DEUTSCHER VERLAG FÜR JUGEND UND VOLK

GESELLSCHAFT M. B. H.

WIEN, I., BURGRING NR. 9



Karl Kress,

Wien V.,

Johannagasse 15

Entschuldigen Sie lieber Herr
Bonsels diese meine Pinselproben
auf dem Korkent.
erheucht Ders.

7.7.24



Herrn Waldemar Bonsels
Schriftsteller



dritt. Para (Brasilien)
Deutsches Konsulat

absender: Karl Kress, Wien
F./2 Johannagasse 15

2^a via

21-8-1924.

[Signature]



Herrn

Waldemar Bonsels

Schriftsteller

Amberk

am Harbergersee

bei München

Bayern



Abseuder: Paul Kress
Wien V/2 Johanna g 15



Herrn
Waldemar Bonsels
Schriftsteller

Ambach
am Harberger See
Bayern

Abseuder:
Karl Kuess
Wien V./2
Johannagasse 15

An
Herrn
Waldemar Bonsels
Schriftsteller
Ombach
am Starnberger See
Bayern



Rekommandiert

Abseuder: Malen Kaul Kress
wien 7/2 Johannagasse 15

ss. ~~32~~

2 52'000

2 52'000



2.540.000

Herrn

Waldemar Bonsels
Schriftsteller



Ambach
am Starnberger See
Bayern

Rekommandiert

Abender Carl Kless Wien V/2
Johannagasse 15

